Dienstag, 2. März. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 9000. 1875.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 Rℳ 50 ₰. — Auswärts 5 Rℳ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer u. Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Versailles, 2. März. Die Nationalversammlung wählte gestern die Quästoren Baze und Tacpet wieder, ferner neu zu diesem Amte die Deputirten Martin und Salliers, und vertagte darauf die Berathung des Cadresgesetzes, da der Commissionsbericht noch nicht vollendet ist. Sämmtliche Vicepräsidenten wurden wiedergewählt, ausgenommen Benoist Azy (Rechte), an dessen Stelle Ricard (Linke) gewählt wurde. Buffet trifft morgen ein; es ist ungewiß, ob er die Neubildung des Cabinets oder die Präsidentschaft der Nationalversammlung übernehmen wird.

Rom, 2. März. Die Kammer nahm gestern den Gesetzentwurf an, wodurch die Veräußerung einiger Kriegsschiffe in Gemäßheit des Regierungsantrages genehmigt wird.

London, 2. März. Auf eine Anfrage Pim's constatirte Adderley in der gestrigen Sitzung des Unterhauses, daß die Anstellung von Ausländern als Capitäns-Offiziere auf Handelsschiffen zulässig und durch die bestehenden Gesetze über die Handelsmarine nicht untersagt sei, und bestätigt, daß kürzlich zwei Ausländer zu Reserveoffizieren in der englischen Marine ernannt worden seien.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Tübingen, 1. März. Der Professor der Anatomie an der hiesigen Universität v. Luschka ist heute gestorben.

Bern, 1. März. Die vom hiesigen Großen Rathe für das Berner Eisenbahnnetz beschlossene Staatssubvention von 16 Millionen ist bei der gestrigen Volksabstimmung mit 36,000 gegen 22,000 Stimmen genehmigt worden.

Versailles, 1. März. Bei der heutigen Wahl des Präsidiums der Nationalversammlung wurde Buffet mit 479 von 542 abgegebenen Stimmen zum Präsidenten und Martel, der Herzog von Audiffret-Pasquier, de Kerdrel und Ricard zu Vicepräsidenten gewählt.

Paris, 1. März. Die bonapartistischen Journale erklären sich für ermächtigt, die von mehreren Blättern gemeldete Nachricht, daß die Kaiserin Eugenie eine Anleihe von Millionen aufgenommen habe, für vollständig unbegründet zu erklären.

Abgeordnetenhaus.

21. Sitzung vom 1. März.

Erste Berathung des Gesetzentwurfes betreffend die Abtretung der Preußischen Bank an das Reich und die Errichtung von Zweiganstalten derselben in außerpreußischen Theilen des Reiches.

Abg. Parisius wendet sich gegen die Motivirung der Nr. 6 des § 1. Nach Nr. 6 bleibt „eine Auseinandersetzung zwischen Preußen und der Reichsbank wegen der Grundstücke der Preußischen Bank vorbehalten." In den Motiven ist nun wörtlich ausgesprochen: Soweit nach der Auseinandersetzung „eine Entschädigung für den Ueberschuß des jetzigen wirklichen Werths über den Buchwerth an Preußen zu zahlen ist, wird dieselbe nach Abzug des den Bank-Antheils-Eignern zustehenden Betrages seiner Zeit in den Einnahmen des Staats aus der Preußischen Bank für das laufende Jahr erscheinen." Hiernach scheint der Verfasser die Motive anzunehmen, daß die preußischen Bankantheilseigner für ihre Antheilsscheine betheiligt sind an Demjenigen, was Preußen bei Abtretung der Grundstücke noch herausbekommt. Dies widerspricht den Bestimmungen der preußischen Bankordnung vom 5. October 1846 und den Erklärungen, welche Präsident Delbrück in der Bankcommission des Reichstages und den Erläuterungen, welche daselbst der Geh. Ober-Reg.-Rath Michaelis abgegeben habe. Die Sache verdiene eine Aufklärung, und es sei dann zu überlegen, ob man durch einen Zusatz zum Gesetz die Möglichkeit der Schädigung unserer Staatskasse abschneiden solle.

Abg. Hammacher bittet die Vorlage auf dem raschesten Wege anzunehmen; das Haus steht vor einem fertigen Werke und es steht nicht in seiner Macht ohne Schädigung wichtiger Interessen etwas daran zu ändern. Redner wünscht jedoch Auskunft darüber, 1) ob die preußischen Staatskassen auch ferner verpflichtet werden, die Noten der Reichsbank anzunehmen; 2) ob die Bank auch als Reichsbank verpflichtet ist, die Depositen der Gerichte, Kirchen, Schulen ꝛc. anzunehmen; 3) ob die Verpflichtung der Preuß. Bank auf die Reichsbank übergehe in Betreff derjenigen Beamten der Preuß. Bank, welche nicht in den Dienst der Reichsbank treten wollen; zwingen könne man dieselben dazu nicht, da sie gegenwärtig preußische Staatsbeamten sind und die Reichsbank nur eine Privatgesellschaft ist.

Der Handelsminister erwidert dem Abg. Parisius, daß es kaum anzunehmen, daß sich für die Grundstücke ein höherer als der Buchwerth ergeben werde. Sollte dies jedoch der Fall sein, so würde es nur der Billigkeit entsprechen, daß das etwaige Plus den Bankantheilseignern als Dividende ausgezahlt werde. Was die Fragen des Abg. Hammacher betrifft, so geht die Staatsregierung von der Voraussetzung aus, daß kein Recht der Reichsbank bestehe, die Annahme ihrer Noten bei den preußischen Kassen zu verlangen. Was die Depositen angeht, so glaubt die Regierung, daß eine rechtliche Verpflichtung der Reichsbank nicht besteht, daß indessen bei Gelegenheit der Auseinandersetzung zwischen Preußen und dem Reich interimistisch, wenn das Vormundschaftsgesetz nicht angenommen werden sollte, die nöthigen Verabredungen getroffen werden müßten. Ob die Rechte und Verpflichtungen bezüglich der Beamten auf das Reich übergehen und wie weit ein Beamter das Recht hat, sich zu weigern, in den Reichsdienst überzutreten, wird nach allgemeinen Rechtsgrundsätzen zu entscheiden sein.

Abg. Lipke: Die Frage, die der Abg. Parisius aufgeworfen hat, gehört eigentlich nicht hierher, sondern geht die Privatauseinandersetzung der Preußischen Bank mit den Antheilsinhabern an, es handelt sich um Privatrechte, die zuletzt, wenn es nöthig würde, vor den Gerichten auszufechten sind. Was die Depositen betrifft, so hat mir die Erklärung des Ministers nur in dem einen Punkt nicht genügt, daß diese Depositalgelder bisher vom Staate garantirt worden sind; wenn also inzwischen ein Abkommen mit der Reichsbank getroffen werden muß, so würde es jetzt schon zweckmäßig sein, daß die Staatsregierung sich darüber erkläre, ob bis zum definitiven Abkommen oder bis zur Emanirung einer neuen Vormundschaftsordnung die Garantie des Staates beibehalten werden soll. Denn die Betheiligten müssen jetzt schon wissen, wie es sich am 1. Januar 1876 verhalten wird, damit sie über diese Gelder, die jetzt bei der Bank liegen, disponiren können. Diese Garantiefrage ist eine so wichtige, daß ich hierüber eine Erklärung von Seiten der Regierung für durchaus erforderlich halte. Uebrigens darf wohl die Hoffnung ausgesprochen werden, daß künftig überhaupt nicht mehr den Depositalbehörden die Verpflichtung auferlegt werden wird, Depositalgelder bei einer bestimmten Bank unterzubringen und ebenso eine Bank nicht mehr verpflichtet wird, einen immer stetig bleibenden Zinsfuß für diese Gelder zu zahlen, glaube aber, daß wir die Vollmacht, die wir dem Finanzminister ausgestellt, ohne Bedenken ausstellen können.

Abg. v. Kardorff schließt sich diesem Wunsche an und constatirt zugleich, daß es allerdings die Ansicht der Commission gewesen sei, daß ein sich etwa ergebender Ueberschuß an Grundstückswerthen nicht den Antheilseignern, sondern dem Preußischen Staat zu Gute kommen würde. Indessen sei es nicht zu empfehlen, deshalb in das Gesetz eine neue Clausel zu bringen, da die ganze Sache bereits ein fait accompli sei und deshalb würde sich auch eine Ueberweisung an eine Commission nicht empfehlen.

Abg. Miquel: Die beiden Vorredner haben den Wunsch ausgesprochen, der Preußische Staat möge der Reichsbank gegenüber die Garantie für die Depositen übernehmen; dazu würde ein Gesetz nothwendig sein, wenn das Vormundschaftsgesetz nicht zu Stande kommt: im Verwaltungswege könnte diese Angelegenheit nicht erledigt werden.

Die Verweisung an die Commission wird nicht beliebt; die zweite Lesung wird also im Plenum stattfinden.

Das Haus setzt nunmehr die zweite Berathung des Etats für Handel, Gewerbe und Bauwesen fort. Zu Kap. 9 der einmaligen und außerordentlichen Ausgaben (zum Bau von Straßen, Brücken, Dienstwohnungen) liegen zwei den Staatseisenbahn-Brückenbau betreffende Resolutionen vor: 1) des Abg. Berger: „die Regierung aufzufordern, Staatseisenbahnbrücken über größere Ströme in einer auch zur Aufnahme des Fuhrwerk- und Fußgängerverkehrs geeigneten Weise herzustellen;" 2) des Abg. Hammacher: „1) die Regierung aufzufordern, bei der Feststellung der Baupläne für Eisenbahnbrücken über Flüsse in dem Falle, daß ein den Mehrkostenaufwand rechtfertigendes Bedürfniß vorhanden ist, dafür Sorge zu tragen, daß das Bauwerk auch für den Fußgänger- und Fuhrwerksverkehr benutzt werden kann, — 2) gleichzeitig aber auszusprechen, daß durch vorstehenden Beschluß der Frage, ob und nach welchen Grundsätzen die Eisenbahnunternehmer bezüglich der hierdurch für sie erwachsenden Mehrausgaben durch die Lokalinteressenten oder den Staat zu entschädigen sind, nicht vorgegriffen werden soll."

Abg. Berger: Man hat bei uns erst in den fünfziger Jahren angefangen, dem Bau von Chausseen und anderen Verkehrsmitteln eine erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Während die Rheinbrücke bei Köln ein Musterbauwerk ist, zeigt die Brücke bei Dirschau, wie Brücken nicht gebaut werden sollen. Die Dirschauer Eisenbahnbrücke ist nur für ein Geleise eingerichtet, ein Umstand, der bei der großen Steigerung des Verkehrs als ein großer Uebelstand erscheint. Der Frachtfuhrverkehr, der ebenfalls immer größere Ausdehnung gewinnt, leidet aber dadurch, daß, wie ich dem Verwaltungsbericht des Magistrats zu Dirschau entnehme, die Weichsel im Jahre 98 Tage lang für Fuhrwerk gesperrt ist. In Coblenz kommen ähnliche Störungen des Frachtfuhrverkehrs vor, da die Schiffbrücke daselbst wegen der vielen den Rhein auf und ab passirenden Schiffe häufig geöffnet werden muß. Diese Uebelstände müssen beseitigt werden und wenn der Staat für Eisenbahnbrücken so große Aufwendungen macht, so müßte er doch auch für den Fuhrverkehr sorgen. Wenn dies rechtzeitig geschieht, ist auch der Kostenaufwand kein sehr erheblicher. Meines Erachtens müßte man die Eisenbahnbrücken in zwei Etagen erbauen, von denen die eine dem Eisenbahnverkehr, die andere dem Fuhrverkehr zu dienen bestimmt ist. Solche Brücken hat man in Amerika über den Mississippi und den St. Lorenzo bei Montreal in Canada gebaut. Der Antrag des Abg. Hammacher enthält eine bedenkliche Clausel, indem er nur für den Fall, daß ein augenblickliches Bedürfniß vorliegt, die Anlage von Brücken verlangt, die auch den Bedürfnissen des Fuhrverkehrs gerecht werden. So hat man früher auch die Bahnhöfe nur dem augenblicklichen Bedürfniß angepaßt und sie daher sämmtlich zu klein gebaut. Wenn wir daher künftig Eisenbahnbrücken bauen, müssen wir sie so einrichten, daß sie auch dem künftig vorhandenen Bedürfniß genügen.

Abg. Wagner (Pr. Stargardt) kann alles, was Hr. Berger in Bezug auf die Dirschauer Brücke sagte, bestätigen. Diese Brücke vermittelt den Verkehr über die Weichsel auf der Straße Berlin-Petersburg und den Localverkehr zwischen dem großen Marienburger Werder einerseits und der Stadt Dirschau und deren Umgebung, zu der auch der Danziger Werder gehört, andererseits. Schon vor etwa 25 Jahren, als die Brücke in Angriff genommen wurde, wurden Stimmen darüber laut, daß sie zu schmal errichtet werde, weil nach der beschlossenen Construction Eisenbahnzüge und Fuhrwerke sie nicht zu gleicher Zeit passiren können; aber die Bauverwaltung hatte damals nur ein vornehm ablehnendes Achselzucken für den beschränkten Unterthanenverstand. Inzwischen ist der Local-Verkehr durch den Aufschwung der Stadt Dirschau und die auf dem rechten Weichselufer in der Nähe der Brücke errichtete große und gut verwaltete Actienzuckerfabrik über alles Erwarten gestiegen. Diese Fabrik, die bereits 60,000 Rℳ Steuer jährlich an den Staat zahlt, bezieht einen großen Theil ihrer Rüben von den auf dem linken Ufer wohnenden Rübenbauern der Dirschauer Höhe. Da aber über die Brücke täglich mindestens 25 bis 30 Eisenbahnzüge gehen und sie eine halbe Stunde vor der Ankunft jedes Zuges gesperrt werden muß, so ist sie mehr gesperrt als geöffnet, und die aus dieser Stockung für den Verkehr resultirenden Nachtheile sind sehr empfindlich. An eine Verbreiterung der Brücke ist kaum zu denken, und Hilfe nur durch Aufstellung einer Schiffbrücke für Fuhrwerke für die Zeit der Absperrung der Eisenbahnbrücke zu schaffen. Was die Staatsregierung zu thun gedenkt, ist bis jetzt nicht bekannt geworden, ja es ist nicht einmal, obgleich die eiserne Brücke im Tractus der Berlin-Königsberger Chaussee belegen ist, das Brückengeld erlassen worden, ungeachtet das Chausseegeld mit dem 1. Januar d. J. gefallen ist.

Ministerialdirector Weishaupt: Was zunächst den Fußgängerverkehr betrifft, so ist dieser Forderung bisher schon in der Regel genügt worden, und zwar um so leichter, weil die damit verknüpften Kosten nicht sehr bedeutend sind und die Fußstege seitwärts der Tragwände unschwer angebracht werden konnten. Für den Fuhrwerksverkehr ist bisher auch schon vielfach gesorgt worden, so in Tilsit, Marienburg, Dirschau, Thorn und Hanau. Die Erfahrung hat gelehrt, daß sich der Eisenbahnverkehr und Fuhrwerksverkehr dauernd auf derselben Fahrbahn nicht miteinander vertragen, wie dies Dirschau zeigt. Ob die Nothwendigkeit vorliegt, in Dirschau eine besondere Brücke herzustellen, entzieht sich der Voraussicht. Wesentlich besser gestaltet sich nun das Verhältniß, welches auch vom Abg. Berger als vortheilhafter anerkannt wird, wenn bei Herstellung der Brücke durch eine angemessene Verbreiterung der Fahrbahn zwischen den Tragwänden die Möglichkeit einer gleichzeitigen Benutzung gegeben wird. So ist es bei der Thorner Brücke geschehen. Dort sind Geleise und Fahrstraße nebeneinander durch ein Gitter getrennt; dieses Verhältniß wird noch auf lange Jahre hin ausreichen. Die Frage der Trennung wird dann zur Entscheidung gebracht werden müssen, wenn ein zweites Geleise herzustellen sein wird. Dann wird es richtiger sein, für den Eisenbahn- und Fuhrwerksverkehr besondere Fahrbahnen mit eigenen Trägern herzustellen. Die Möglichkeit eine Eisenbahnbrücke mit verstärkter Construction in einer zweiten Etage zu benutzen, wird selten vorkommen, wie bei Bern über die Aare und bei New-Castle über die Tyne in England. Wo sich eine Gelegenheit dazu finden sollte, wird sie gern benutzt werden. Im Allgemeinen wird es billiger sein, eine besondere Straßenbrücke anzulegen, als den Straßen- und Eisenbahnverkehr zu combiniren. Die Combinirung bringt auch Gefahr für den Verkehr, weil die Pferde leicht durch das Geräusch der Bahnzüge scheu werden. Endlich ist der für den Eisenbahnübergang gewählte Punkt nur selten, auch zweckmäßig für den Straßenverkehr, so daß bei der Combination die Straßen oft mit vielen Kosten umgebaut werden müßten. Der Antrag Berger geht daher zu weit und der des Abg. Hammacher insofern noch weiter, als er nicht blos von Staatsbahnen, sondern von Eisenbahnen im Allgemeinen und nicht von großen Strömen, sondern von Flüssen überhaupt spricht. Der Zweck, die Aufmerksamkeit der Regierung auf diesen Gegenstand zu lenken, wird und ist durch beide Anträge erreicht.

Abg. Hammacher empfiehlt seinen Antrag gegenüber dem Berger'schen, der in jedem Falle, auch wo ein Bedürfniß nicht vorliege, die Eisenbahnbrücken für den Wagenverkehr errichten lassen wolle; das sei Capitalverschwendung. Unter dem „Bedürfniß" sei in einem Antrage auch nicht allein das augenblickliche, sondern das voraussichtlich künftige verstanden. — Abg. v. Benda beantragt, mit Rücksicht auf die Seitens der Regierung abgegebenen Erklärungen über die Anträge der Abgg. Berger und Hammacher zur Tagesordnung überzugehen. — Abg. Berger erläutert seinen Antrag dahin, daß er wünsche, es möchte im Gegensatz zu der früheren Praxis als Regel angesehen werden, beim Bau von Eisenbahnbrücken zu gleicher Zeit den Fahrverkehr zu berücksichtigen. — Handelsminister: Die letzten Ausführungen des Herrn Vorredners veranlassen mich, auf die Frage einzugehen. Denn es als Regel aufzustellen, daß bei Anlage von Eisenbahnbrücken der übrige Verkehr zu berücksichtigen, ist absolut unrichtig, besonders zu einer Zeit, wo Sie der Regierung in jeder Richtung Sparsamkeit anrathen. Der Abgeordnete hat das Verdienst, die Frage hier angeregt zu haben, und er kann sich damit beruhigen. Es ist unmöglich, der Regierung eine solche Regel zu geben, es muß ihr die Untersuchung jeden concreten Falles überlassen bleiben. — Bei der Abstimmung über den Antrag v. Benda's auf Uebergang zur Tagesordnung wird zum ersten Mal in dieser Session von dem neueingeführten, aus dem Reichstage bekannten Auszählungs-Verfahren Gebrauch gemacht. Das Resultat ergiebt 134 Stimmen für, 138 gegen den v. Benda'schen Antrag. Hierauf beschließt das Haus die Ueberweisung der Anträge Berger und Hammacher an die Budgetcommission.

Im Tit. 50 sind 135,000 Mk. als erste Rate zur Herstellung einer zweiten Auffahrt zum Monument auf dem Kreuzberge bei Berlin und zur Anlegung eines Parkes um denselben gefordert. Abg. Rickert empfiehlt Namens der Budgecommission die Bewilligung der Ausgabe; es sei der Würde der Nation entsprechend, den Ort, an welchem sich ein Nationaldenkmal zur Erinnerung an die Zeit der Befreiungskriege befindet, in einen guten Zustand zu versetzen. — Abg. Duncker kommt bei dieser Gelegenheit wiederum auf den von ihm neulich so scharf getadelten Bebauungsplan für Berlin zurück und betont insbesondere den Umstand, daß die Gegend am Kreuzberge, dem einzigen hervorragenden Punkte Berlin's, sich in einem äußerst schlechten Zustande befindet. — Handelsminister Achenbach: Es ist mir angenehm, mich in Bezug auf das Monument auf dem Kreuzberge mit dem Vorredner in Uebereinstimmung zu befinden. Was aber seine neulichen Ausführungen betrifft, so handelte es sich bei denselben um die quartierweise Durchbrechung der ganzen Stadt Berlin. Damals präcisirte ich schon meinen Standpunkt dahin, daß die Abhilfe solcher Uebelstände Sache der Commune sei, daß namentlich auch die Grundeigenthümer gehört werden müssen; denn in früheren Jahren sind vielfache Beschwerden laut geworden, daß die Regierung, speziell das Polizeipräsidium, die Bestimmungen der Baupolizeiordnung den Grundeigenthümern gegenüber zu scharf gehandhabt habe. — Die Ausgabe wird hierauf bewilligt.

In Tit. 57 sind 240,000 Mk. für den Neubau eines Regierungsgebäudes in Schleswig gefordert. — Abg. Rickert beantragt Namens der Budgetcommission den Tit. 57 mit folgender veränderten Ueberschrift zu bewilligen: „Zum Neubau des Regierungs- und Oberpräsidialgebäudes in Schleswig," damit auf diese Weise entschieden werde, daß das Oberpräsidium nach Schleswig komme. — Dieser Antrag wird angenommen.

Die Ausgabe in Tit. 61: 300,000 Mk. als erste Rate zum Neubau eines Regierungsgebäudes in Kassel wird auf den Vorschlag der Budgetcommission bewilligt. Die Ausgabe in Tit. 65 zum Ankauf eines Grundstücks für ein neues Landdrosteigebäude in Osnabrück beantragt die Budgetcommission mit der Maßgabe zu bewilligen, daß die hervorgehobenen Worte gestrichen werden. — Abg. Windthorst (Meppen) erklärt sich gegen diesen Antrag, weil Osnabrück doch immer der Sitz eines Regierungspräsidiums sein und der Gedanke der Beseitigung der Regierungspräsidenten wohl ein frommer Wunsch bleiben werde. — Das Haus tritt jedoch dem Antrage der Commission bei.

Die Ausgabe in Tit. 66: 120,000 Rℳ zur Herstellung einer Dienstwohnung für den Regierungspräsidenten und Erweiterung der Geschäftsräume für die Regierung in Danzig beantragt die Budgetcommission abzusetzen. — Ref. Abg. Rickert: Die Regierung fordert hier 120,000 Rℳ zur Herstellung einer Dienstwohnung für den Regierungs-Präsidenten. Sechs Geschäftsräume werden für die Regierung dadurch disponibel, daß mehrere Bureaus des Hauptzollamtes, welche sich jetzt im Regierungsgebäude befinden, in das neu zu erbauende Hauptzollamt, für welches die Mittel bereits bewilligt sind, verlegt werden. Die Majorität der Budgetcommission war der Ansicht, daß es zweckmäßig sei, das Resultat der Berathung der Provinzialordnung abzuwarten. Würde z. B. die Provinz Preußen getrennt, so würde der projectirte Bau in keiner Weise genügen; man könne dann das Erforderliche nachträglich beantragen. Die Minorität erklärte sich für Bewilligung, weil, wie auch in der Provinzialordnung entschieden werde, Danzig immer eine Regierung behalten würde. Die Majorität konnte sich jedoch nicht dazu entschließen, schon jetzt, wo die Frage der Organisation der Provinzialbehörden in Preußen zur Berathung stehe, eine Entscheidung zu treffen und empfiehlt daher für jetzt die Absetzung der geforderten Summe. — Geh. Rath Hofmann bittet, den Antrag der Commission abzulehnen und die Ausgabe zu bewilligen. Die vorhandenen Diensträume der Regierung in Danzig reichten in keiner Weise aus, was bereits bei der Etatsberathung im Jahre 1872 vom Hause anerkannt worden sei. Ueberdies benutze die Zollverwaltung gegenwärtig noch verschiedene Bureaus im Regierungsgebäude, weil das Hauptzollamt noch nicht fertig gestellt ist. Eine Stadt wie Danzig werde zudem stets der Sitz einer wichtigeren Verwaltungsbehörde bleiben müssen. — Abg. Hoene empfiehlt gleichfalls die Bewilligung der Ausgabe; eben so Abg. v. Benda, der in der Commission anderer Meinung gewesen ist. — Abg. Lipke: Der jetzige Regierungspräsident in Danzig habe eine sehr hübsche Wohnung, und er sehe das Bedürfniß zum Bau eines Dienstgebäudes für denselben nicht ein. Außerdem würden möglicherweise die Regierungsbezirke und die Regierungs-Präsidenten überhaupt beseitigt, und wenn die Provinz Preußen getheilt würde, so brauchte ja das Präsidium nicht gerade nach Danzig zu kommen, sondern vielleicht nach Marienwerder. In 50 Jahren habe sich für Danzig kein Bedürfniß für eine Dienstwohnung des Präsidenten gezeigt; man könne mit der Herstellung eines solchen also wohl bis zur Durchführung der Verwaltungsreform warten. — Abg. Wagner (Stargardt) wünscht die Bewilligung der Ausgabe. Wenn ein Fremder in das Regierungsgebäude zu Danzig komme, so müßte er sich mit einer Laterne versehen, so finster seien die Corridore und Bureaux. Redner wolle aber nicht behaupten, daß dieselbe Finsterniß auch in den Regierungsacten herrsche. Das Verwaltungsgericht habe neben seinem Sitzungssaal nicht einmal ein Berathungszimmer. Miethswohnungen seien in Danzig überhaupt nicht viele vorhanden. Einen Regierungspräsidenten nehme man aber am wenigsten gern in sein Haus, da man den starken Andrang des Publikums fürchtet. — Das Haus genehmigt hierauf den Antrag der Budgetcommission.

Zu Tit. 68 (zur Errichtung eines Gebäudes an Stelle der Werder'schen Mühlen für Zwecke der Bauakademie, zweite Rate 30,000 Mk.) bemerkt Abgeord. Duncker, er wolle, da es sich bereits um eine zweite Rate handle, nicht den Antrag auf commissarische Prüfung des Projects stellen, wenn er es auch bedauern muß, daß er einen Bauplan in der Commission nicht vorgefunden habe. Im Reichstage wenigstens würden die Pläne bei derartigen Gelegenheiten auf dem Tische des Hauses ausgelegt. Daß er nicht der „Hausmann" sei, als den ihn der Handelsminister geschildert, beweise er dadurch, daß er jetzt die Frage, ob es nicht am zweckmäßigsten und im Interesse der Schönheit der Stadt geboten sei, die ganze Schloßfreiheit niederzulegen, nicht erörtern wolle. — Geheimrath Mac-Lean erörtert den Plan für den Bau des Akademiegebäudes. Die Frage der gänzlichen Niederlegung oder eines Umbaues der Schloßfreiheit wird seit Jahren ventilirt, daß aber die Regierung die Angelegenheit nicht allein in die Hand nehmen kann, bedarf keiner Ausführung. — Abg. Lehfeld: Der Handelsminister hat in einer seiner jüngsten Reden das Zusammenwirken von Staatsregierung und Stadtverwaltung zur Schöpfung eines schönen und gesunden Berlin's für erforderlich erklärt. Diese Position wäre gerade ein Punkt, wo ich ihm zurufen möchte: Hic Rhodus! Es war Anfangs die Absicht, die Hörsäle der Bau-Akademie und die technische Baudeputation in das Gebäude an den Werder'schen Mühlen zu verlegen. Jetzt aber beabsichtigt man nach den Motiven ganz etwas Anderes. Die Bau-Akademie soll an drei verschiedenen Punkten liegen: erstens in dem alten Schinkel'schen Gebäude, zweitens im Hörsaale an den Werder'schen Mühlen und drittens soll die technische Baudeputation in eine Erweiterung des Handelsministeriums hereingebracht werden. Das zeigt, daß man an gar keinem einheitlichen Plan festhält. Erst wenn ein solcher einheitlicher Plan vorliegt, werde ich für eine Bauakademie die Mittel bewilligen. — Handelsminister: Die Bemerkungen des Vor-

redners beruhen auf durchaus mißverständlichen Voraussetzungen. Eine Abänderung des ursprünglichen Projects hat nur in soweit stattgefunden, als die technische Baudeputation in das Handelsministerium verlegt werden soll. Dagegen war nie beabsichtigt worden, die Hörsäle in ein anderes Gebäude zu verlegen. Die technische Baudeputation ist ferner keineswegs ein Glied der Bauakademie, sie steht dem Handelsministerium viel näher als dieser, und der Redner hätte besser gethan, erst Informationen einzuziehen, ehe er die Regierung deswegen mit Vorwürfen überhäufte. — Die Position selbst wird bewilligt.

Abg. Thomsen wünscht Auskunft über die Verwendung des verbliebenen Restes des Chaussee-Neubau-Fonds. — Referent Abg. Rickert bemerkt, daß der Rest aus dem Jahre 1873: 1,500,000 ℛ betragen habe, von denen 809,000 ℛ für 1875 zur Verwendung kämen, während über den übrigen Theil nach der Maßgabe des Dotationsgesetzes werde verfügt werden.

Unter Tit. 76 sind 450,000 ℛ als erste Rate zum Neubau eines Gebäudes für die Gewerbe-Akademie in Berlin gefordert. Abg. Virchow beantragt, diesen Titel noch einmal an die Budgetcommission zurückzuverweisen und das Präsidium des Hauses zu ersuchen, in Gemeinschaft mit der Commission die Pläne der Erbauung der Gewerbe-Akademie und des Gewerbe-Museums zu prüfen. — Referent Abg. Rickert: Daß der Neubau der Gewerbe-Akademie ein dringendes Bedürfniß ist, geht aus der der Budgetcommission vorgelegten Denkschrift ihres Directors aufs Evidenteste hervor. So sind in dem Saale für Maschinenzeichnen nur 84 Plätze, während 200 Schüler sich dazu gemeldet haben. Die Regierung hat deshalb den Platz der ehemaligen Porzellan-Manufactur unter Zuhilfenahme eines kleinen Theils des Herrenhausgartens für das neu zu errichtende Gebäude in Aussicht genommen. Es würde damit an die Ecke der Königgrätzer- und verlängerten Zimmerstraße gestellt werden. Allerdings war vorher beabsichtigt, auf dieser Stelle das Gewerbemuseum zu errichten, für das nun ein neuer Platz zu suchen wäre. Eine Erbauung beider Gebäude auf jener Stelle würde einen Raumaufwand erfordern, der die zukünftig beabsichtigte Verlegung des Abgeordnetenhauses auf den gegenwärtigen Platz des Reichstagshauses unmöglich machen müßte. Von verschiedenen Seiten wurde in der Budgetcommission vorgeschlagen, die Gewerbeakademie auf dem fiskalischen Terrain an der Möckernstraße zu erbauen, wo zugleich billige Wohnungen für die Gewerbe-Akademiker zu haben wären. Regierungsseitig wurde uns jedoch erwidert, daß jener Platz absolut unzureichend für ein monumentales Gebäude sein und auch für die Zeichensäle kein hinreichendes Licht bieten würde. Die Budget-Commission sprach sich deshalb für die Bewilligung der Forderung aus. In diesem Stadium der Verhandlung erhielt sie ein Schreiben von dem Präsidium des Herrenhauses, welches erklärte, man sei im Begriffe, über einen Theil des Herrenhausgartens zu disponiren, ohne dieser Körperschaft überhaupt Kenntniß davon gegeben zu haben. Es liegt derselben vor Allem daran, die Verbindung mit der Königgrätzerstraße zu behalten. Der Vertreter der Regierung versicherte, die Unterlassung der Benachrichtigung beruhe auf einem bloßen Versehen, es werde sich kaum um den vierten Theil des Gartens handeln und werde die Verbindung mit der Königgrätzerstraße dadurch nicht beeinträchtigt. — Abg. Weber (Erfurt): Diese Position beweist wieder schlagend, wie bei den Staatsbauten verfahren wird. Der Regierung steht seit Jahr und Tag über eine Million Mk. zum Bau des Gewerbemuseums zur Verfügung, und noch nicht ein Stein ist aufgerichtet, ja der gewählte Bauplatz soll jetzt der Gewerbeakademie zugewiesen werden. Daß es zweckmäßig ist, diese in's Geheimrathsviertel zu setzen, möchte ich bezweifeln. Mir scheint wenigstens die Erbauung in einem industriellen Stadttheile angemessener. Ich bin der Meinung, daß uns heute nichts übrig bleibt, als den Virchow'schen Antrag anzunehmen. — Handelsminister Achenbach: Der Vorredner scheint von den Vorgängen der letzten Jahre wenig Kenntniß genommen zu haben, sonst müßte er den Beschluß des Reichstages kennen, der den Platz der Porzellanmanufactur für das Reichstagsgebäude in Aussicht nahm. Es sind in Folge dieses Beschlusses Verhandlungen mit der preußischen Regierung angeknüpft worden. Der Platz erschien aber nicht geeignet. Die Regierung war also nicht in der Lage, irgend einen Schritt in dieser Sache zu thun. Es ist ein Irrthum, wenn er meint, der Raum für die Gewerbeakademie sei früher zum Bau des Gewerbemuseums bestimmt gewesen. Die Plätze sind verschiedene. Es ist nicht das eine Project gegen das andere in den Hintergrund getreten. Es ist eine absolute Nothwendigkeit, ein Gebäude für die Gewerbeakademie zu errichten; das Gewerbemuseum befindet sich in Räumlichkeiten, die zwar nicht ganz angemessen sind, aber sie reichen interimistisch aus und können auch noch größere Sammlungen aufnehmen. — Abg. Virchow: Der Handelsminister kommt gedrängt vom Abgeordnetenhause, vom Reichstage oder auch von einem anderen Ministerium immer wieder dahin, Pläne, die er für gesichert hielt, aufgeben zu müssen und neue an die Stelle zu setzen; er verschlingt wie Saturn immer wieder seine eignen Kinder. Jetzt hat die Regierung einen Situationsplan der sämmtlichen fiscalischen Grundstücke vorgelegt. Wenn nun auch ein Verwendungsplan nicht vorgelegt werden kann, weil er nicht existirt, so kann man doch das fiscalische Eigenthum übersehen und erkennen, wo die geeigneten Plätze sind. Die Gewerbeakademie muß möglichst im Herzen der Stadt, eher nach Osten als nach Westen hin liegen, dort sind eine Reihe von Grundstücken des Militärfiskus, die frei werden: Das alte Kadettenhaus und einige Kasernements. Sie würden sich besser eignen, als ein Stück des Herrenhausgartens, das nur von der Königgrätzerstraße her mittelst einer Sackgasse zugänglich wäre. Ein monumentaler Bau würde sich eher für ein Gewerbemuseum eignen. Uebrigens ist der Nothstand in der Gewerbeakademie ein so dringender, daß man aushilfsweise vielleicht durch Miethen Räumlichkeiten beschaffen müßte. — Geheimer Ober-Baurath Schönfelder: Daß schon in der nächsten Zeit für die Gewerbe-Akademie Abhilfe zu schaffen sei, etwa durch Miethen von Räumlichkeiten, möchte ich bezweifeln. Wenn das Gewerbemuseum jetzt etwas in den Hintergrund getreten ist, so liegt das daran, daß früher die Räumlichkeiten im Diorama gar nicht ausreichten; jetzt ist es in dem Gebäude der Porzellanmanufactur etwas besser untergebracht. Eine Planlosigkeit kann man der Regierung nicht vorwerfen, weil sie ja durch die Beschlüsse des Reichstages und die Verhandlung mit der Reichsregierung behindert wurde, ihre Pläne sofort auszuführen. Wenn also nur ein Gebäude, entweder die Gewerbeakademie oder das Gewerbemuseum, dort Platz finden kann, so ist die größere Dringlichkeit entscheidend, und die spricht für die Akademie. — Ref. Rickert empfiehlt den Antrag Virchow, da durch denselben dem Beschlusse gar nicht präjudicirt würde. — Das Haus tritt diesem Antrage bei und verweist den Titel an die Budgetcommission zur nochmaligen Berathung. — Nächste Sitzung Donnerstag.

Danzig, den 2. März.

Wie officiös versichert wird, hat Fürst Bismarck seine Gedanken an einen Rücktritt von den Staatsgeschäften um der päpstlichen Encyclica willen fallen lassen. Am Sonnabend präsidirte er einem Ministerrathe, in welchem besonders für den Fall, daß die Bischöfe die Encyclica amtlich publiciren sollten, die sofortigen ernstlichsten Maßnahmen beschlossen wurden, und am Sonntag hat Fürst Bismarck über diese Beschlüsse dem Kaiser Vortrag gehalten.

Die französischen Blätter beschäftigen sich noch immer mit den Krisisgerüchten. Das Blatt der französischen Diplomatie, „Memorial diplomatique", will erfahren haben, daß in einem neu zu schaffenden Modus dem Kronprinzen eine besondere Rolle zugedacht sei. Derselbe soll die fortlaufende Verbindung zwischen dem Kaiser und dem Kanzler vermittelnd erleichtern und zu diesem Zweck einen großen Theil der bisher von dem Monarchen geführten Correspondenz mit dem Kanzler selbst übernehmen, um auf diese Weise die Abwesenheit des Letzteren für die Person des Kaisers weniger empfindlich zu machen.

Der Prozeß Ofenheim soll zunächst für Oesterreich zur Folge haben, daß nach den gemachten trüben Erfahrungen das Eisenbahnwesen sammt der Verwaltung der Straßen und Canäle vom Handelsministerium abgezweigt und ein besonderes Verkehrsministerium gebildet wird. Aus den Stimmen der österreichischen Presse über den Ausfall des Prozesses kann man sich nur schwer ein Bild von der dortigen öffentlichen Meinung bilden. Einzelne Blätter meinen, der Prozeß habe doch eine reinigende Mission ausgeübt, der General-director Ofenheim sei freigesprochen, seine Theorien aber seien gerichtet. Das Leibblatt des Ritters von Ponteuxin, die „Neue fr. Pr.", preist die Geschwornen als Säulen des Rechtes und feiert ihren Retter als „geistig hochbegabten Unternehmer", dem Oesterreich seiner Verdienste wegen eigentlich eine Bürgerkrone schuldig sei. Noch andere Stimmen appelliren von dem Verdikt der Geschworenen an das dem giftigen Dunstkreise Ofenheims entrückte österreichische Volk. Am besten wird man wohl die Stimmung der Mehrzahl in Oesterreich etwa dahin deuten können: „Ofenheim ist in Oesterreich kein Eigenname, sondern ein Begriffswort und es giebt der „Ofenheim's" in allen Schichten der Bevölkerung so viele, daß sie mit ihren Virilstimmen zusammen ein großes Stück der öffentlichen Meinung darstellen und höhnend den Vorwurf der Corruption mit der Bemerkung abfertigen können: „Nun gut; sind wir corrumpirt, so ist halb Oesterreich corrumpirt und muß wie Herr Ofenheim, Ritter von Ponteuxin vor Gericht gestellt und — freigesprochen werden!"

Das neue ungarische Cabinet soll heute zum ersten Male vor das Unterhaus treten. Da der Präsident des Letzteren, Perczel, an die Spitze des Justizministeriums getreten ist, so soll Ghyczy ihn auf dem Präsidentenstuhle ersetzen.

In der französischen Nationalversammlung hat sich aus dem Theile der Rechten, welcher zwar gegen die constitutionellen Gesetze gestimmt, aber nachträglich dem Präsidenten erklärt hat, daß er ihn auch ferner bei allen conservativen Maßnahmen unterstützen werde, eine neue Fraction gebildet. Der neue parlamentarische Verein nennt sich „Union Conservatrice". Den Vorsitz darin hat der bereits etwas altersschwache General Changarnier übernommen. Es sind fast nur mittelmäßige Leute, die Säulen des Legitimismus stehen noch schmollend zur Seite. Die Majorität ist durch die neue Erklärung Mac Mahons, daß seine conservative Politik durch Nichts geändert werden würde, etwas kopfscheu geworden, besonders da eine gleiche Erklärung den Präfecten zugegangen ist. Man befürchtet mit Recht, daß der Marschall die neue conservative Union für ihre Loyalitätserklärung durch ein paar Ministerstühle belohnen wolle. Alle Fractionen der Majorität vom 25. Februar haben nun beschlossen, daß kein Minister unterstützt werden solle, der außerhalb jener neuen Mehrheit steht.

Spanien, die Heimath der höfischen Etikette, macht sich in jüngster Zeit durch allerlei Taktlosigkeiten bemerkbar. Die neuere deutsche Geschichte seit 1866 scheint dem Madrider Cabinet noch nicht bekannt zu sein, es beglaubigt den Gesandten in Wien wie früher zugleich an den süddeutschen Höfen. Die „Gustav"-Affaire, in welcher die neue Regierung Anfangs vortreffliche Versprechungen gab, wird jetzt von Woche zu Woche verschleppt, man bringt allerlei Ausflüchte vor, so z. B. der „Gustav" wäre auch verloren gewesen, ohne daß die Kugeln der Carlisten das Auswerfen des dritten Ankers verhindert hätten u. s. w. Jetzt hat das Auswärtige Amt in Madrid sogar ein Rundschreiben an die Mächte gerichtet, in welchem auseinandergesetzt wird, daß dasselbe in der Sache sehr correct verfahren sei, und bis jetzt ist doch noch so wenig wie möglich erfolgt. Der spanische Gesandte in Paris, Graf Molins, hat bei seiner Antrittsaudienz Mac Mahon mit einer Rede begrüßt, welche in Paris nur große Heiterkeit hervorgerufen hat. Der Gesandte erinnerte darin an alle früheren spanischen Alfonse, welche mit Frankreich in irgend einer Beziehung gestanden; Alfons VII. habe in seinem Heere auch Franzosen gehabt, der VI. habe seine beiden Töchter mit burgundischen Prinzen verheirathet u. s. w. Schön ist auch folgender Passus: „Die Vorsehung hat nicht ohne Absicht unsere beiden Völker im Westen Europa's placirt, in der Nähe zweier Meere wie zwei Ringe mit der Bestimmung die alte Welt der Tradition mit der neuen Welt der Freiheit zu vereinen."

Zu alle dem kommt nun noch der übrigens nicht gefährliche Conflict Spaniens mit der Türkei, in dem ein neuer Zwischenfall zu verzeichnen ist. Das spanische Cabinet notificirte die Thronbesteigung Alfonso's auch der Regierung von Rumänien und zwar durch seinen Gesandten in Wien. Das ärgerte schon die jetzt sehr eifersüchtige Pforte, und sie erklärte, nicht eher die Regierung Alfonso's anerkennen zu wollen, als sie nicht vorher genügende Erklärungen erhalten habe. Das Madrider Cabinet erklärte, jene Notification sei nur ein Act persönlicher Höflichkeit gewesen, aber inzwischen fassen die sehr geschmeichelten Rumänier die Sache anders auf. Fürst Karol will eine förmliche Gesandtschaft nach Madrid schicken mit der Antwort auf das Schreiben Alfonso's. Die Türkei geräth darüber außer sich und zeigt allen Unterzeichnern des Pariser Vertrages an, es werde sehr ernste Verwicklungen abgeben, wenn die Mächte nicht die Schandthat Rumäniens verhindern. Uebrigens wird die Sache, welche die Welt nicht aus ihren Angeln heben wird, in diplomatischen Kreisen keineswegs zu Gunsten der Pforte commentirt. Man erinnert daran, daß derartige Acte internationaler Höflichkeit zwischen den Donaufürstenthümern und anderen Mächten keineswegs zu den Seltenheiten gehören und bisher niemals zu Reclamationen seitens der Türkei geführt haben. Vor einigen Jahren, bei Gelegenheit der Geburt der Prinzessin Marie von Rumänien und auch bei deren Tode fand ein lebhafter Briefwechsel zwischen dem Fürsten Carl und den übrigen europäischen Souveränen statt, ebenso wie Ersterer auch bei anderen Anlässen, z. B. bei der Wahl des Herrn Thiers zum Präsidenten der französischen Republik, Glückwunschschreiben an fremde Staatsoberhäupter richtete und directe Antworten von diesen empfing. Eben solche Beispiele liegen auch in Serbien vor. An eine Verletzung der durch den Pariser Vertrag garantirten Souveränitätsrechte der Pforte ist diesmal unzweifelhaft ebenso wenig gedacht worden, wie in allen jenen früheren Fällen und bei einer etwas versöhnlicheren Stimmung in Konstantinopel bezüglich der Donaufürstenthümer würde man sicher Bedenken getragen haben, eine Haltung einzunehmen, in welcher gewissermaßen ein gegen die übrigen europäischen Souveräne gerichtetes Verbot liegt, mit dem Regenten der Donaufürstenthümer in irgend einen directen Verkehr zu treten.

Deutschland.

△ Berlin, 1. März. Der frühere Bezirkspräsident in Colmar, Freiherr v. d. Heydt, der lediglich in Folge eines wohl chronischen Magenleidens vom Amte zurückgetreten ist, hat sich hieher begeben, um weitere Heilung seiner Krankheit durch hiesige medizinische Autoritäten zu suchen. Ein Nachfolger für den erledigten Bezirkspräsidentenposten ist noch nicht ernannt. Gutem Vernehmen nach bezog sich die jüngste Anwesenheit des Oberpräsidenten v. Möller in Berlin zum Theil auch auf diese Angelegenheit und andrerseits auf eine Vereinfachung der Verwaltungseinrichtungen in Elsaß-Lothringen, in der Richtung, wie dies im Reichstage als wünschenswerth bezeichnet worden ist. — Unter den Mitgliedern der permanenten Reichsjustizcommission finden jetzt Besprechungen über die Eventualität statt, für den Beginn der Arbeiten oder für längere Zeit auf die Mitwirkung des erkrankten Abg. Lasker verzichten zu müssen und also vielleicht eine anderweite Reihefolge der Berathungsgegenstände eintreten zu lassen, so daß man nicht, wie es beabsichtigt war, mit der Strafprozeßordnung beginnen wollte, für deren Berathung Lasker's Thätigkeit besonders in Anspruch genommen werden sollte.

— Wie die „N.-Z." versichern kann, ist das Befinden des Abg. Dr. Lasker auch heute den Umständen entsprechend ein „zufriedenstellendes".

— Der hiesige Stadtgerichtsrath Hagen, der, wie gemeldet, bei der Ausführung der ägyptischen Gerichtsorganisation Verwendung findet, wird in nächster Zeit die Reise nach Kairo antreten. Für die Stelle eines Generalprocuratorsgehilfen ist Assessor v. Wilmowski, der Sohn des Geh. Cabinetsraths des Königs, für die Civilangelegenheiten designirt.

— Die vielfach angekündigte Verbrüderung der protestantischen Orthodoxen in Hannover mit den Ultramontanen und Welfen soll jetzt der „Magd. Zeitung" zufolge, in einer gemeinsamen Organisation zu kirchlichen und politischen Zwecken ihren Ausgang finden. Clericale Abgeordnete geben zu verstehen, daß die protestantischen Gläubigen Hannover's sich in Zuschriften an die hervorragenden Mitglieder der Centrumsfraction im Abgeordnetenhause wenden und von ihnen die Entwerfung eines gemeinsamen Programms für die Agitation zur Bekämpfung des erstarkten Heidenthums in Kirche und Staat verlangen.

* Es befinden sich im Verkehr zahlreich ⅓-Thalerstücke kurfürstlich hessischen Gepräges aus den zwanziger Jahren, welche durch ihre Form — kleiner Durchmesser bei bedeutender Stärke — auffallen. Diese Stücke sind neuerdings durch Spekulanten im Kleinverkehr vielfach zurückgewiesen resp. nur mit einem Abzug in Zahlung genommen worden. Ein solches Verfahren ist durchaus ungerechtfertigt. Die Königlich-preußischen Kassen nehmen die hessischen Achtgroschenstücke" jederzeit zum vollen Werthe, das ist 10 Silbergroschen oder 1 Mark an, und es ist daher Niemand berechtigt, diese Münzen im Privatverkehr geringer zu rechnen.

Schweiz.

Bern, 28. Febr. Die englische Regierung hat die Ermächtigung zur Ratification des Weltpostvertrags ertheilt.

Frankreich.

Paris, 28. Febr. Die „Corr. Havas" meldet: „Herr Ferdinand Duval, der Seine-Präfect, wird nächstens nach London abreisen, um dem Lord Mayor und den Sheriffs der City of London den Besuch zu erwidern, den dieselben gelegentlich der Einweihung der neuen Oper hier gemacht. Da der Präfect keine Allonge-Perücke und keinen rothen Mantel trägt, so wird er sich einfach in gesticktem Fracke präsentiren. Um aber den Engländern ebenfalls etwas zu sehen geben zu können, wird Herr Duval von dem General-Secretär, mehreren Attaché's, zwei Polizei-Commissarien und zwei Friedensrichtern begleitet sein, die alle ihre offizielle Uniform tragen werden. Fünfzig Stadtgardisten zu Pferde und sechs Stabstrompeter werden die militärische Escorte bilden." — Aus Creuzot meldet die „Corr. Havas": Gegenwärtig wird in den hiesigen Hochöfen ein Versuch mit Eisenerz gemacht, das aus den Bergwerken von Algerien kommt und aus welchen man einen Kanonenstahl machen machen will, „der alles übertrifft, was man in dieser Beziehung bisher gesehen."

Spanien.

Madrid, 28. Febr. Das Journal „Espana cattolica" ist wegen Veröffentlichung eines Hirtenbriefes des Bischofs von Jaen, in welchem anscheinend nur die Intoleranz gegen Andersgläubige gepredigt wurde, in Wirklichkeit aber auch Angriffe auf die Autorität des Königs enthalten waren, suspendirt worden. (W. T.)

San Sebastian, 27. Febr. Das Schiff „Caroline" hat es aufgegeben, das Kabel zu legen und ist nach Santander abgegangen.

England.

London, 27. Febr. Die Königin ist nach Windsor übergesiedelt. — Der Antrag auf Einführung des Frauenstimmrechts wird am 7. April zur Verhandlung kommen. Bis zum 19. Februar waren nicht weniger als 160 mit 62,042 Unterschriften bedeckte Petitionen zu Gunsten des Antrages dem Hause vorgelegt worden. — Herr John Mitchel scheint hartnäckig bei der Candidatur für Tipperary verbleiben zu wollen, und vorläufig ist auch noch kein Gegencandidat aufgestellt worden. Sein Gesundheitszustand ist sehr ungünstig. So konnte er eine von seinen Freunden mit großer Spannung erwartete Vorlesung in Cork nicht selbst halten. — Das Leichenbegängniß Sir Charles Lyells, dessen Tod nach dem Urtheile der Todtenschau-Jury durch einen Fall von der Treppe beschleunigt worden ist, findet heute in der Westminster-Abtei statt.

Rußland.

In diesen Tagen wurde aus dem Schuldgefängniß in Petersburg ein gewisser Stephan Artamonow gegen Bürgschaft entlassen, der in dem genannten Gefängniß vom 24. September 1866 bis zum 10. Februar 1875 zugebracht hat. Er brachte diese neun Jahre wesentlich deshalb im Schuldthurm zu, weil die alten Gerichtsbehörden — d. h. die Criminal-Gerichtshöfe von Jaroslaw und St. Petersburg — nicht darüber einig werden konnten, welcher Jurisdiction Artamonow zu unterliegen habe und daher die Acten zwischen den beiden Gerichten hin und her wandern ließen.

Türkei.

Constantinopel, 26. Febr. Die Pforte ist zu dem Beschlusse gelangt, das Tabaksmonopol aufzuheben, da dasselbe in der bestehenden Form uneinträglich ist und sich ein anderer Modus, welcher durchführbar wäre, nicht hat finden lassen. Dasselbe soll durch eine entsprechende Steuer einen Ersatz finden.

Amerika.

Washington, 10. Febr. Eine merkwürdige Untersuchung wird gegenwärtig von einem Comité des Repräsentantenhauses des Bundescongresses wegen Bestechung von Beamten- und Congreßmitgliedern geführt. Vor drei Jahren hatte nämlich eine amerikanische Dampfschifffahrts-Compagnie für den Transport von Postsachen zwischen San Francisco und China wie Japan jährliche Subsidien von 750,000 Doll. vom Congreß bewilligt erhalten. Die Presse mit ihren Argusaugen hatte jedoch bald das geheime Gewebe von Corruption durchschaut und zur Oeffentlichkeit gebracht. Die gegenwärtig noch nicht abgeschlossene Untersuchung hat bereits das Ergebniß gehabt, daß ein Agent der obigen Dampfschiff-Compagnie, Namens Irwin, 900,000 Doll. zu dem Zweck ausgetheilt hat, um die Subsidien-Bill durch beide Häuser des Congresses zu bringen. Es sind aber bis jetzt nur zwei Congreßmitglieder, Namens Shoemaker, ein Demokrat von Newyork, und ein gewisser King, Republikaner von Minnesota, entlarvt. Beide zogen den größten Theil des Corruptionsfonds, Shoemaker nämlich 350,000 Doll. und King 125,000 Doll. Ob diese beiden nun diese Gelder weiter vertheilt oder für sich behalten haben, dies ist noch ein Geheimniß. Von der Presse ist nur eine einzige Person, nämlich Forney von der Philadelphia-Preß, compromittirt, indem derselbe 250,000 Doll. zur Unterstützung der Subsidienbill erhalten hat.

Telegramm der Danziger Zeitung.

Pest, 2. März. In der gestrigen Abendconferenz hat die Deakpartei beschlossen, sich mit dem linken Centrum zu fusioniren, um eine auf Grund des Wenkheim'schen Programmes gebildete Regierung zu unterstützen, sich aber bezüglich jeder einzelnen Frage das Recht der besonderen Beschlußfassung vorzubehalten. Die Conferenz des linken Centrums erklärte, die künftige Regierung unbedingt unterstützen und sich nach der Parteifusion mit der künftigen Regierungspartei völlig verschmelzen zu wollen.

Danzig, 2. März.

** Heute Vormittag wurde die Leiche des Herrn Felix Behrend unter allgemeiner Theilnahme der Bevölkerung zum Grabe geleitet, und es gab der lange Trauerzug beredtes Zeugniß von dem tief einschneidenden Verluste, den unsere Stadt durch den frühzeitigen Tod des Dahingeschiedenen erlitten hat. Charakter und Stellung vereinigten sich bei ihm zu segensreichem Wirken; er nahm Theil an der Leitung unserer kaufmännischen Interessen und gab als letztes hiesiges Mitglied eines für den Danziger Handel einst bedeutenden Hauses durch sein weitverzweigtes Geschäft in herzlicher Weise zahlreichen Arbeitern Beschäftigung und Verdienst. Er war denen, die ihm nahe standen, ein treuer, liebevoller Freund und auch in weiteren Kreisen durch sein reges Mitgefühl zu schneller Hilfe stets thatbereit. So lebte und wirkte Felix Behrend als allgemein geliebter und geachteter Bürger unserer Stadt, und als beim Grabe die Trauerklänge erschallten, nachklingen lassend des Verblichenen Liebe und Verehrung für die Musik, als der Gesang ertönte: „Es ist bestimmt in Gottes Rath, daß man vom Liebsten, was man hat, muß scheiden", da stimmte manches Herz tiefbewegt mit ein und fühlte, daß das Andenken an den theuren Todten lange nachklingen und fortleben werde.

* Die gestrige Sitzung des Bildungs-Vereins eröffnete die Liedertafel desselben mit einigen neu einstudirten und gut vorgetragenen Männer-Chören unter Leitung ihres neuen Dirigenten Hrn. Frühling, welcher freundlich begrüßt wurde. Demnächst erklärte Herr Director Dr. Ohlert in längerem, durch Zeichnungen an der Wandtafel illustrirten Vortrage die wissenschaftliche Bedeutung des letzten Venusdurchganges. Redner schilderte die Erscheinungen des Phänomens, deren Wahrnehmungen an den verschiedenen, von wissenschaftlichen Expeditionen aufgesuchten Punkten der Erde, die Ausrüstung dieser Expeditionen und die von denselben angewandten Methoden der Beobachtung und Messung der Sonnen-Entfernung. Herr Chemiker Rathke demonstrirte hierauf eine neue Methode zur Versilberung von Spiegeln und schließlich wurde eine größere Anzahl von Fragen, meistens das Gebiet der Gesetzeskunde berührend, beantwortet. — Der Vorsitzende zeigte noch an, daß am Montag, den 15. März, der von dem hiesigen Provinzial-Verband für Verbreitung von Volksbildung zu Reisevorträgen veranlaßte Dr. Otto Ule aus Halle im Bildungsverein über den vorgeschichtlichen Menschen einen Vortrag halten werde.

Tiegenhof, 27. Febr. Die Eissprengung hat Vormittags des starken Frostes wegen sistirt werden müssen, weil in der Rinne sich Eis gebildet und der Abfluß der abgesprengten Stücke unmöglich war, wurde aber, wie der „W.-Z." geschrieben wird, Nachmittags wieder aufgenommen. Man ist bis zum

Danziger Haupt gelangt. Nach nähern Nachrichten ist das Eis von Palschau bis Dirschau nicht aufgestopft, sondern nur stark zusammengeschoben, und dürfte deshalb dem Sprengen auch keine großen Schwierigkeiten bereiten, es dürfte dasselbe der vielen in dem Strome befindlichen Blänken wegen noch eher erleichtert werden. — In der Nogat fällt das Wasser, und ist dasselbe am Halbstädter Pegel unter 14 Fuß gesunken. — Vor einigen Tagen bereiste eine Regierungscommission, bestehend aus dem Oberregierungsrath v. Salzwedel und den Regierungsräthen Korn und Alsen, die Weichsel wie die Nogat, den obern Theil der Einlage bis hinunter zum Haffe. Herr Deichhauptmann Bönchendorf, wie die Deichgeschworenen des Nogatrevieres begleiteten die Commission. — Die Eiszusammenschiebungen auf der Nogat in dem obern Theile der Einlage sind großartig. Die „Werder-Ztg." empfiehlt allen denjenigen, welche eine malerische Winterlandschaft sehen wollen, den Besuch dieser Gegend. Wer unterhalb Clementfähre über die Nogat fährt, und dann von der Wohnung des Baurath Klopsch bis zu den Administrationsgebäuden (Schwieger) in Horsterbusch, wird diesen Anblick voll genießen können. Der Weg ist für 2 Pferde und Wagen oder Schlitten durchaus sicher.

Oberkerbswalde, 1. März. Von Herrn Deichhauptmann Mörse geht uns Folgendes zur Berichtigung zu: „In der Danziger Zeitung ist unter dem 21. Febr. cr. von Tiegenhof gesagt worden (wir können in unserem Blatte eine solche Behauptung nicht finden, wohl aber unter dem angegebenen Datum in Nr. 16 der „Werder-Zeitung"), daß der kleine Werder jede Beihilfe zu den Eissprengungen in der Weichsel abgelehnt habe. Dem ist nicht so. Es sei zuerst bemerkt daß der kleine Werder, betreffend die Deichpflichtigkeit, durch Gesetz vom 17. Decbr. 1873 aufgehoben, und in die rechtsseitige Nogatniederung aufgenommen ist. Das Deichamt der rechtsseitigen Nogat-Niederung hat bereits in einer Sitzung vom 10. Febr. c. beschlossen, zu den Eissprengungen in der Weichsel 1000 Thlr. herzugeben. Laut Regierungs-Verfügung vom 23. Februar c. wurde der rechtsseitige Nogat-Deichverband angefragt, ob er die denselben treffende Quote zu den Eissprengungen in der Weichsel bewillige. Das heute versammelte Deichamt hat sich einstimmig hierfür ausgesprochen."

Elbing, 2. März. Die Danziger Operngesellschaft unter der Direction des Herrn Lang wird am 20. d. M. eintreffen und am 21. die Opernvorstellungen mit „Rienzi" eröffnen.

Königsberg, 1. März. Die von mehreren hiesigen Fabrikherren am Sonnabend ihren Arbeitern gemachte Mittheilung, daß sie von Montag ab für den bisherigen Tagelohn eine Stunde länger arbeiten oder ihren Abschied nehmen müßten, hat wieder viel Staub aufgewirbelt, schreibt die „Ostpr. Ztg.". Welches Resultat die am Sonntag dieserhalb stattgefundenen Versammlungen und Besprechungen ergeben haben, ist uns noch nicht bekannt geworden. — Der „K. H. Z." zufolge haben heute 550 Fabrikarbeiter der Union-Eisengießerei die Arbeit eingestellt, auch soll das in den anderen hiesigen Maschinenfabriken geschehen sein. Veranlassung zu dem Strike hat das Verlangen der Fabrikherren nach 5 Stunden wöchentlicher Mehrarbeit gegeben. Für den heutigen Abend haben die Fabrikarbeiter eine öffentliche Versammlung zur Besprechung der Angelegenheit im kneiphöf'schen Gemeindegarten anberaumt. — Sonntag Vormittag erlitt der Tagescourierzug vor dem Brandenburger Thor in der Nähe der Beekbrücke dadurch eine Störung, daß wieder ein Reifen der Maschine platzte. Ein Unfall ist dabei nicht vorgekommen. — Der anhaltende Frost ist so tief in die Erde gedrungen, daß an mehreren Stellen der Stadt die Wasserleitungeröhren eingefroren sind.

* Unter den Schulbibliotheken giebt es eine nicht unerhebliche Zahl, welche seltene und werthvolle alte Drucke und namentlich auch mehr oder minder reichhaltige und wichtige Vorräthe von Handschriften enthalten, deren wissenschaftliche Benutzung aber dadurch erschwert wird, daß eine Nachricht über diese Bibliotheken und die in ihnen vorhandenen gedruckten und ungedruckten Schätze bis jetzt nicht veröffentlicht ist. Das Unterrichtsministerium hat deshalb Veranlassung genommen, die Königlichen Provinzial-Schulcollegien aufzufordern, den Anstalten ihres Ressorts je nach Beschaffenheit ihrer Bibliotheken die Anregung zu geben, über dieselben von kundiger Hand einen Bericht abfassen und dessen Publikation — sei es in dem Programme der Schule oder in einer geeigneten Zeitschrift — bewirken zu lassen.

— Wie verlautet, wird der commandirende General Frhr. v. Barnekow und der Generallieutenant Baumgarth zum Frühjahr den Abschied nehmen. Diese aus officiöser Quelle von Berlin hierher gesandte Nachricht erregt nach den „N. W. M." viel Aufsehen, und gewinnt dadurch an Glaubenswürdigkeit, daß gleichzeitig mit ihr auch von mehreren andern namhaften Veränderungen in den höchsten militärischen Stellen Erwähnung gethan wird.

* Die Versetzung des Rechtsanwalts und Notars Zenthöfer von Kattowitz nach Insterburg ist auf dessen Antrag zurückgenommen worden.

* In Pillau ist der „E. P." zufolge die See eine halbe Meile weit zugefroren.

Aus dem Braunsberger Kreise. Besuchsweise hält sich im hiesigen Kreise eine Persönlichkeit auf, die das öffentliche Interesse vielfach in Anspruch nehmen dürfte; es ist der Conservator vom Museum des Schah von Persien in Teheran. Derselbe ist aus dem hiesigen Kreise gebürtig und der Sohn des Lehrers Will in Krickhausen bei Wormditt. Von Hause aus Tischler und später Bildhauer, hat derselbe in den letztern Jahren auf seinen vielfachen Reisen namentlich in Rußland, Kaukasien, Arabien und Persien sich vorzugsweise mit Numismatik beschäftigt, und diese seine Münzkunde bot die Veranlassung, daß der Schah von Persien ihm die Einrichtung und Ordnung des dortigen sehr bedeutenden und werthvollen Münzcabinets anvertraute, in welcher Stellung sich Herr Will seit etwa drei Jahren befindet. Sein jetziger Aufenthalt in der Heimath hat den Zweck, mit dem Königl. Museum in Berlin in Verbindung zu treten wegen Verkaufes von alten Münzen, die er bei Ausgrabungen in Arabien, Persien und auf den Ruinen von Babylon gesammelt. Sein Münzvorrath ist recht reichhaltig und zählt einzelne sehr interessante Stücke, namentlich ägyptischen Ursprunges; seine übrige Sammlung enthält manche Raritäten vom alten orientalischen Boden und ist immerhin sehenswerth. Die Gebrauchs- und Luxusgegenstände aus dem heutigen persischen Leben nehmen wegen der Originalität ihrer Formen u. s. w. das lebhafteste Interesse in Anspruch. Mit zuvorkommender Freundlichkeit zeigt Herr Will jedem Besucher seine Schätze und fügt die nothwendigen Erklärungen bei. Unter Andern hat auch Herr Rittergutsbesitzer Blell-Tüngen, in archäologischen Dingen die erste Autorität unserer Provinz, die Sammlungen besichtigt und sich sehr anerkennend darüber ausgesprochen. Nach Abschluß des Verkaufs gedenkt W. wieder auf seinen Posten nach Teheran zurückzukehren. (Br. Kreisbl.)

Vermischtes.

Constantinopel, 27. Febr. In der Gegend zwischen Barna, Schumla und Rustschuk wurde ein starkes Erdbeben wahrgenommen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 2. März.

		Crs.v.1			Crs.v.1.
Weizen gelber			Pr. 4½% consl.	105,70	105,70
April-Mai	178,50	178	Pr. Staatsschlds.	91,50	91,50
Juni-Juli	183	182,50	Wstp. 3½%Pfdb.	87	87
Rogg fester,			do. 4% do.	96	96
April-Mai	145,50	145,50	do. 4½% do.	102	102
Mai-Juni	142	142	Danz. Bankverein	68	68
Juni-Juli	141,50	141	Lombarden[ex.Cp.	238,50	237
Petroleum			Franzosen . .	529	528
pr. 200 ℔			Rumänier . .	34,90	34,50
Spbr.-Octbr.	27,90	27	Neue franz. 5% R.	103,70	104
Rüböl April-M.	55,60	55 70	Oester. Creditanst	395	393,50
Spiritus			Türken (5%)	43,30	42,80
loco			Oest. Silberrente	69,50	69,50
April-Mai	58.50	58,90	Russ. Banknoten	283,30	283 50
Aug.-Septbr.	60,60	61,10	Oester. Banknoten	182,90	182,90
Ung. Schatz-A. II	91,10	91	Wechselcrs. Lond.	20,37	—

Ital. Rente 71,30.

Frankfurt a. M., 1. März. Effekten-Societät. Creditactien 197, Franzosen 263⅞. Lombarden 118 Galizier 201⅝, Elisabethbahn 160¼, Nordwestbahn 135½, Franz-Josefsbahn 148, Kronprinz Rudolfsbahn 129½. — Zum Schluß fest. Oesterreichische Bahnen besser.

Hamburg, 1. März. [Productenmarkt.] Weizen loco unverändert, auf Termine besser. Roggen loco unverändert, auf Termine fester. Weizen pr. März 126℔. 1000 Kilo 183 Br., 182 Gd., pr. April-Mai 126℔. 183 Br., 182 Gd., pr. Mai-Juni 126℔ 184 Br., 183 Gd., pr. Juni-Juli 126℔. 185 Br. 184 Gd., pr. Juli-August 126℔. 186 Br., 185 Gd. — Roggen pr. März 1000 Kilo 148 Br., 146 Gd., pr. April-Mai 145 Br., 144 Gd., pr. Mai-Juni 144 Br., 143 Gd., pr. Juni-Juli 143 Br., 142 Gd., pr. Juli-August 142 Br., 141 Gd. — Hafer und Gerste unverändert. — Rüböl fest, loco und pr. Mai 57, pr. October pr. 200 ℔. 59. — Spiritus matt, pr. 100 Liter 100% pr. März 44¾, pr. April-Mai 45, pr. Mai-Juni 45, pr. Juni-Juli 45½. — Kaffee unverändert, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum ruhig Standard white loco 12 80 Br., 12 60 Gd., pr. März 12,40 Gd., pr. April-Mai 12,40 Gd., pr. August-Dezbr 13,00 Gd. — Wetter: Bedeckt.

Amsterdam, 1. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, pr. März —, pr. Mai 263. — Roggen loco unverändert, pr. März 182½, pr. Mai 178, pr. October 179½. — Raps pr. Frühjahr 348, pr. Herbst 364 fl. — Rüböl loco 32½, pr. Mai 32¾, pr. Herbst 34¾. — Wetter: Frost

London, 1. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Markt schloß für sämmtliche Getreidearten fest. Weizen steigend, Hafer ½d theurer, Mehl und Gerste stetig. — Die Getreidezufuhren vom 20 bis zum 26. Februar betrugen: Engl. Weizen 7794, fremder 13,304, engl. Gerste 1054, fremde 18,483, engl. Malzgerste 18,382, engl. Hafer 753, fremder 38,946 Qrtrs. Engl. Mehl 20,627 Sack, fremdes 910 Sack. — Wetter: Schnee.

London, 1. März. [Schluß-Course.] Consols 93³⁄₁₆. 5% Italienische Rente 69⅝. Lombarden 11¹⁵⁄₁₆. 5% Russen de 1871 99 excl. 5% Russen de 1872 101¼. Silber 57¼. Türkische Anleihe de 1865 42⅞. 6% Türken de 1869 57. 6% Vereinigt. Staaten pr. 1882 104½. 6% Vereinigt. Staaten 5% fundirte 103. Oesterreichische Silberrente 68½. Oesterreichische Papierrente 64¼. 6% ungarische Schatzbonds 91½. 6% ungarische Schatzbonds 2. Emission 89¼. Platzdiskont 3⅜ %. Spanier 22⅝.

Liverpool, 1. März. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 20,000 Ballen, davon für Speculation und Export 6000 Ballen — Middling Orleans 8⅛, middling amerikanische 7¹⁵⁄₁₆, fair Dhollerah 5¼, middl. fair Dhollerah 4⅞, good middl. Dhollerah 4⅝, middl. Dhollerah 4¼, fair Bengal 4⅜, fair Broach 5¼, new fair Domra 5¼, good fair Domra 5¾, fair Madras 5, fair Pernam 8⅛, fair Smyrna 6½, fair Egyptian 8¾. — Großer Umsatz zu vollen Preisen. Für amerikanische Verschiffungen Preise behauptet.

Paris, 1. März (Schlußcourse.) 3% Rente 64,90. Anleihe de 1872 102 30. Italienische 5% Rente 70,35 Italienische Tabaks-Actien —. Franzosen 650 00 Lombardische Eisenbahn-Actien 300,00 Lombardische Prioritäten 250,00. Türken de 1865 43,02½. Türken de 1869 296,00. Türkenloose — — Fest, Italiener steigend. Spanier extér. 22½, do. intér. 17⅝.

Paris, 1. März. Productenmarkt. Weizen fest, pr. März 24 75, pr. April 25,00, pr. Mai-Juni 25,00, pr. Mai-August 25,25. Mehl steigend, pr. März 53,00, pr. April 53,25, pr. Mai-Juni 53,50, pr. Mai-August 54,50. Rüböl fest, pr. März 75,25, pr. April 76,25, pr. Mai-August 77 25, pr. Septbr.-Dezbr. 78,75. Spiritus fest, pr. März 54,25, pr. Mai-August 55,50.

Antwerpen, 1 März Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen behauptet. Hafer stetig. Gerste fest. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 30½ bez, 31 Br., pr. März 30½ Br., pr. April 31 bez. u. Br., pr. September 34½ bez. u. Br., pr. September-Dezember 35 Br. — Steigend.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 2 März.

Weizen loco sehr fest, pr. Tonne von 2000 ℔.

fein glasig u. weiß	134-138℔.	200 210 M Br.	
hochbunt . . .	132 135℔.	190-195 M Br.	
hellbunt . . .	130-133℔.	185-192 M Br.	150 200
bunt	126-131℔.	175 185 M Br.	M bez.
roth	132 136℔.	170 175 M Br.	
ordinär	126-134℔.	156 175 M Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 183 M

Auf Lieferung 126℔ bunt pr. April-Mai 88 M Br., 186 M Gd., Juni-Juli 190½ M Br., 188 M Gd.

Roggen loco unverändert, pr. Tonne von 2000 ℔. 125℔. 145 M, 127℔. 147 M

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 138 M

Auf Lieferung pr. April-Mai 141½ M Br., pr. Mai-Juni 140 M bez.

Spiritus pr. 10,000 % Liter loco 54,50 M

Frachten vom 23. Febr. bis 2. März.

Für Segelschiffe: Westhartlepool pr. Load 9s fichtene Balken. Dundee pr. Load 10s fichtene Balken und Mauerlatten. Bordeaux pr. Last von 80 Cubikfuß alt franz. Maß 40 Frcs. u. 15%, auch 37½ Frcs. u. 15% fichtene Balken und Mauerlatten, 42½ Frcs. u 15%, auch 40 Frcs. u. 15% eichene Bretter. St. Nazaire pr. Last von 80 Cubikfuß alt franz. Maß 35 Frcs. u. 15% fichtene Balken und Mauerlatten. St. Malo pr. Load 16s fichtene Mauerlatten. Flensburg pr. rheinl. Cubikfuß 2¼ Sgr. fichtene Balken und Mauerlatten. Kiel pr. Stück eichene Sleeper 7½ und 6½ Sgr.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage 20,54 Gd. 4½% Preuß. Consolidirte Staats-Anleihe 105,40 Gd. 3½% Preuß. Staats-Schuldscheine 91,15 Gd. 3½% Westpreuß. Pfandbriefe, ritterschaftlich 86,85 Gd., 4% do. do. 95,70 Gd., 4½% do. do. 102,35 Br. 5% Danziger Versicherungs-Gesellschaft „Gedania" 80,00 Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br., 99,50 Gd. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5% Marienburger Ziegelei- und Thonwaaren-Fabrik 95,00 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 2. März 1875.

Getreide-Börse. Wetter: Frost bei trüber Luft. Wind: Ost.

Weizen loco ist am heutigen Markte in recht fester Stimmung gewesen, und waren auch die heute bedungenen Preise ganz voll im gestrigen Preisverhältniß. 260 Tonnen wurden gehandelt und ist bezahlt für Sommer- 128/9℔ 170, M, 130℔. 171 M, blauspitzig 128℔. 150 M, besserer 132℔ 164 M, bezogen 130℔ 172 M, hellbunt 128, 130℔. 186, 187 M, hochbunt glasig 133, 135, 137℔. 188 190, 192, 193 M, feiner 195 M, extra fein 133℔. 200 M pr. Tonne. Termine fest gehalten, April-Mai 186 M bez., Juni-Juli 190½ M Br. 188 M Gd. Regulirungspreis 183 M.

Roggen loco ziemlich unverändert, 125℔. 145 M, 126℔. 146 M, 127℔. 147 M pr. Tonne wurde bezahlt. Umsatz 25 Tonnen. Termine fest. April-Mai 141½ M Br., Mai-Juni 140 M bez. Regulirungspreis 138 M. — Spiritus loco, ist gestern Abend noch und auch heute zu 54,50 M gekauft.

Productenmärkte.

Königsberg, 1. März. (v Portatius & Grothe) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 127℔. 171 75, 129℔. 170,50, 129/30℔. 164, 130℔. 173, 130/1℔. 170,50, 131℔. 171,75, 133℔. 171, 171,75, 133/4℔. 173 M, bunter 131/2℔. 164,75, russ. 123℔. 165,75, 123/4℔. 160, 124℔. 161,25, 124/5℔ 164,75, 125℔. 158,75, 127℔. 160, 127 8℔. 160 M bez., rother 124℔. 157,75, 128/9℔. 162,25, 129℔ 160, 130/1℔. 164,75, 132℔. 167, russ. 119℔ und 120℔. 158,75, 123℔. 161,25, 123/4℔. 158,75, 124℔. 161,25, 125℔. 160, 167 M bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländischer: 121℔ 130, 121/2℔ 131,25, 123℔. 131,25, 123 4℔ 133,75, 124℔. 135 75, 124/5℔ 133,75, 125℔. 132,50, 137,50, 126℔. 137,50, 127℔ 140, 127/8℔. 139, 140, 129℔. 140 M bez., fremder 114/5℔. 118, 116 7℔. 120, 118℔. 123,75, 120℔. 125, 125,50, 126, 121℔. 128, 122/3℔ 130, 124℔. 131,25, 126/7℔. 136,25 M bez. — Gerste pr. 1000 Kilo große 142,75 M bez., kleine 114, 117, 120, 125,75 M bez. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 146, ger. 122, russ. 120, 128, 132, 134; 136, 137, 138, 140, feinster 144, schwarz 132, 136, 139 M bez. — Erbsen pr. 1000 Kilo weiße 148,75, 160, Victoria 180 M bez., graue 162,25, 188,75 M bez., grüne große 162 25 M bez. — Bohnen pr. 1000 Kilo 170, 173 M bez. — Wicken pr. 1000 Kilo 171, 182,25, 186,65, 187,5 188,75 M bez. — Buchweizen pr. 1000 Kilo 134,50 M bez. — Buchweizen-Grütze pr. 1000 Kilo I. 198 M bez. — Leinsaat pr. 1000 Kilo hochfein 261,50 M bez., mittel 193 M — Kleesaat pr. 100 Kilo rothe 80 M bez. — Tymotheum pr. 100 Kilo 60 M bez. — Spiritus pr. 10 000 Liter % ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber loco 57½ M Br., 56 M Gd, 56¼ M bez., März 57 M Br., 56¼ M Gd., April 59 M Br., 58 M Gd., Frühjahr 59½ M Br., 58¾ M Gd., Mai-Juni 60½ M Br., 59½ M Gd. Juni 62 M Br., 61 M Gd., Juli 63 M Br., 62 M Gd., August 64 M Br., 63 M Gd., September 65 M Br., 64 M Gd.

Stettin, 1. März. Weizen pr. April-Mai 181,50 M, pr. Mai-Juni 181 50 M — Roggen pr. April-Mai 143 50 M, pr. Mai-Juni 140,00 M — Rüböl 100 Kilogr. pr. März 51,25 M. pr. April-Mai 53,00 M, pr. September-October 56 00 M. — Spiritus loco 56.30 M, pr. März 58,00 M, pr. April-Mai 59,60 M, pr. Juni-Juli 60,40 M. — Winterrübsen fest und höher, pr. 2000 ℔. loco 250—260 M bz., pr. März-April 272 M bez., pr. April-Mai 270 M bz., pr. Septbr.-Octbr. 262—263 M bez., Sonnabend noch 260 M bez. — Petroleum, loco 13,30—13,40 M bz., 13,50 M Br. Regulirungspreis 13,25 M, März 13,25 M Br., September-October 13 M bez. u. Gd., 13,25 M Br. — Baumöl, Malaga 40,50 M tr. bez. — Piment 34,50 M tr. bez.

Breslau, 1. März. Kleesamen, in matter Haltung, rother nur feine Qualitäten verkäuflich, pr. 50 Kilogr. 46—50 bis 53,50 M, weißer matter, 56—60 bis 71 M, hochfein über Notiz bezahlt. — Tymothee mehr offerirt, pr. 50 Kilogr. 28—31,50 bis 35 M.

Berlin, 1. März. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 162—198 M nach Qual gefordert, pr. April-Mai 177,50—178,00 M bez., pr. Mai-Juni 179,00—180,00—178,50 M bez., pr. Juni-Juli 182,00—182,50 M bez., pr. Juli-August 183,00—183,50 M bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogr. 140—160 M nach Qual. geford., pr. März 146,00—147,00 M bez., pr. März-April 146,00—147,00 M bez., pr. Frühjahr 144,50—145,50 M bez. pr. Mai-Juni 141,50—142 00 M bez., pr. Juni-Juli 141,00—141,50 M bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. 141—187 M nach Qual. gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr 158—180 M nach Qual. gefordert. Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 185—234 M nach Qual, Futterwaare 175—183 M nach Qual. — Weizenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 25,75 24,75 M, No. 0 u. 1 24,50—23,00 M. Roggenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 23.00—22,00 M, No. 0 u. 1 21,00—20 00 M, pr. März 20,85—20,90 M bez., pr. März-April 20,85 bis 20,90 M bez., pr. April-Mai 20,85—20,90 M bez., pr. Mai-Juni 20,85—20,90 M bez., pr. Juni-Juli 20,85—20,90 M bez., pr. Juli-August do. — Leinöl pr. 100 Kilogr. ohne Faß 62 M — Rüböl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß 54,50 M bez., pr. März 55,20 M bez., pr. März-April 55,2 M bez., pr. Mai-Juni 54,5 bis 55,7 M bez., pr. Juni-Juli 56 5—56,6—56,5 M bez., Octbr.-Novbr. 58,5—58,9 M bez — Petroleum raff. pr. 100 Kilogr. mit Faß loco 29 M bez., pr. März 29 M bez, pr. März-April 27—26,80 M bez., pr. Octbr.-Novbr. 27 M bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 57—57,2 M bez., mit Faß pr. März 58,4 M bez., pr. März-April 58,4 M bez., pr. April-Mai 58 8—59—58,9 M bez., pr. Mai-Juni 58,8—58,9 M bez., pr. Juni-Juli 59,6—59,7 M bez., pr. Juli-August 60,3—60,7 M bez., pr. August-Septbr 61—61,3—61,1 M bez.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 2 März. Wind: S.
Die Bucht ist ganz eisfrei.
Nichts in Sicht.

Thorn, 1. März. — Wasserstand: 4 Fuß 4½ Zoll. Wind: O. — Wetter: klares Frostwetter.

Meteorologische Beobachtungen.

März	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Linien	Thermometer im Freien	Wind und Wetter.
1	4	338,41	— 2,7	SO., mäßig, hell, bewölkt.
2	8	338,79	— 5,8	O., flau, hell, wolkig.
	12	338 24	— 2,0	N. flau, hell, wolkig.

Berliner Fondsbörse vom 1. März 1875.

An der heutigen Börse herrschte anfangs eine ziemlich feste Haltung, dieselbe machte aber bald einer matten, zum Theil sogar recht flauen Stimmung Platz. Ein lebhafterer Verkehr fand nur in den Speculationseffecten statt, dieselben hatten aber nicht nur bei Beginn des Geschäfts eine mehr oder weniger empfindliche Coursreduction erfahren, sondern es vergrößerte sich dieselbe auch später noch fortgesetzt. Die internationalen Speculationswerthe verfielen in der zweiten Börsenhälfte in eine sehr gedrückte Haltung. Sehr gering war der Umsatz in den auswärtigen Staatsanleihen, meist drückte ein vorwaltendes Angebot die Course. So waren Oesterr. Renten, Loospapiere und Italiener offerirt, Türken weichend, Amerikaner und Russische Fonds fast absolut geschäftslos. Preußische und andere deutsche Staatspapiere fest, aber vollständig ohne Leben. Dagegen zeigten inländische Eisenbahnprioritäten gute Regsamkeit und notiren theilweise höher. Auf dem Eisenbahnactien-Markte war die Stimmung fast durchgehends matt. Bankactien blieben sehr still und waren ebenfalls nur wenig fest. Industriepapiere meist außerhalb des Verkehrs. Bergwerke im Allgemeinen fest.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl	4½	105,75
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	99,50
Staats-Schuldsch.	3½	91,50
Pr. Präm. A. 1855	3½	138,50
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	87
do. do.	4	96,75
do. do.	4½	102,50
Pommer. Pfdbr	3½	87,70
do. do.	4	96,25
do. do.	4½	102,50
Pommersche neue do.	4	95,10
Westpreuß. Pfdbr.	3½	87,20
do. do.	4	96
do. do.	4½	102
do. do.	5	106
do. neue	4	95
do. do.	4½	102
Pommer. Rentenbr	4	97,25
Posensche do.	4	97
Preußische do.	4	97
Bad. Präm.-Anl. von 1867 . . .	4	120,90
Bayer. Präm.-A.	4	Verl.
Braunsch. Pr.-A	—	74,30
Cöln-Mind. Pr.-S.	3½	107,90
Hamb. 50rtl. Loose	3	168
Lübecker Pr.-Anl.	3½	173,50
Oldenburg Loose	3	132

Hypotheken-Pfandbriefe.

Unk. Pfd. Pr. H.-Bk.	5	100,75
[illegible]	5	103
[illegible] Bd.-Cr.-Pfdb	5	107,50
do. do.	4½	99,50
[illegible] do.	5	100,30
Danz. Hyp.-Pfdbr	5	—
Gotha Präm.-Pf	5	109
Pomm. Hyp.-Pfdb.		
II. u. IV. Em. rtz. 110	5	101,75
III. Em. rtz. 100	5	100
Stett. Nat.-Hyp.-B.	5	100,75

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rent.	4⅕	65
do. Silber-Rent.	4⅕	69,50
do. Loose 1854	4	113
do. Cred.-L. v. 1858	—	360,50
do. Loose v. 1860	5	116,70
do. Loose v. 1864	—	Verl.
Ungar. Eisenb.-An	5	74,90
Ungarische Loose	5	175
do. Schatzanw. II.	6	91
Russ.-Engl. Anl. 1822	5	103,40
do. do. Anl. 1859	3	74,75
do. do. Anl. 1862	5	103,20
do. do. von 1870	5	103,75
do. do. von 1871	5	101,60
do. do. von 1872	5	101,70
do. Stiegl. 5. Anl	5	86,60
Russ. Stiegl. 6. Anl.	5	97,50
do. Präm.-A. 1864	5	178
do. do. von 1866	5	172,40
Russ. Bod.-Cre.-Pfd.	5	92,25
Russ. Central. do.	5	86,90
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	89,25
Pol. Certific. Lit. A.	5	—
do. Part.-Oblig.	4	—
do. Pfd. [illegible]	4	83,50
do. do. do. do.	5	81
do. Liquidat.-Pfd.	4	70,80
Amerik. Anl. p. 1881	6	—
do. 4. Serie	6	99,10
do. Anl. p. 1885	6	102,20
do. 5% Anl.	5	99,10
do. do. p. 1882	6	108,80
Newyork. Stadt-A.	7	101,90
do. Gold-A.	6	100
Italienische Rente	5	70,10
do. Tabaks-Akt.	6	507
do. Tabaks-Obl.	6	99,50
Französische Rente	5	104
Raab-Graz-Pr.-A.	4	84,50
Rumänische Anleihe	8	105,25
Türk. Anl. v. 1865	5	42,80
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	99,75

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1873
Aachen-Mastricht	28,50	1½
Bergisch-Märk.	77	3
Berlin-Anhalt	115,75	16
Berlin-Dresden	51,10	5
Berlin-Görlitz	67	3
do. St.-Pr.	98,90	5
Berlin-Hamburg	177,50	10
Berlin. Nordbahn	19,90	5
Berl.-Pots.-Magd.	74	4
Berlin-Stettin	130,25	10⅜
Bresl.-Schw.-Frb.	79	8
Cöln-Minden	104,50	—
do. Lit. B.	103,25	5
Crf.-Kr.-Kempen	1,40	0
do. St.-Pr.	3	0
Halle-Sorau-Gub.	25,70	0
do. St.-Pr.	40,10	0
Hannover-Altenbek	19,50	0
do. St.-Pr.	37	5
Märkisch-Posen	25,50	0
do. St.-Pr.	50,50	0
Magdeb.-Halberst.	73,50	—
do. St.-Pr.	65,40	3½
do. C.	95	5
Magdeb.-Leipzig	215,50	14
† do. Lit. B.	92,75	4
Münst.-Ensch.-St.-P	29,50	5
Nordhausen-Erfurt	44,25	4
do. St.-Pr.	41	0
Oberschl. A. u. C.	134	13⅔
do. Lit. B.	125	13⅔
Ostpreuß. Südbahn	41	0
do. St.-Pr.	76	0
Pomm. Centralbhn.	3,20	0
Rechte Oderuferb.	107,50	6⅛
do. St.-Pr.	108,50	6⅛
Rheinische	113,50	9
Rhein-Nahe	19,50	0
† [illegible]	100,90	4½
Thüringer	109,90	7¼
Tilsit-Insterburg	83,25	—
Weimar-Gera gar.	66,20	4½
do. St.-Pr.	50	5
Brest-Grajewo	45,75	—
Brest-Kiew	60,50	4
† Galiz. Carl-L.-B	101,50	9
Gotthardbahn	95,80	6
† Kronpr. Rud.-B.	64,90	5
Lüttich-Limburg	13	0
Oester.-Franz. St.	—	10
† do. Nordwestb.	271,50	5
do. B. junge	116,50	5
† Reichenb.-Pardub.	67,50	4½
Rumänische Bahn	34,60	—
do. St.-Pr.	83,75	8
† Russ. Staatsb.	110	6⅛
Südöster. Lomb.	288	3
Schweiz. Unionb.	9	0
do. Westb.	12,90	1⅝
Warschau-Wien	259,30	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	100,70
† Kaschau-Oderbg.	5	75,25
† Kronpr.-Rud.-B.	5	83,75
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	326,50
† Südöst. B. Lomb.	3	251,50
† Südöst. 5% Oblg.	5	87,40
† [illegible]	5	87
do. do. B. Elbethal	5	69,50
† Ungar. Nordostb.	5	63,70
† Ungar. Ostbahn	5	61,80
Brest-Grajewo	5	87,10
† Charkow-Azow rtl.	5	100,50
† Kursk-Charkow	5	100,40
† Kursk-Kiew	5	100,90
† Mosco-Rjäsan	5	101,20
† Mosco-Smolensk	5	100,50
Rybinsk-Bologoye	5	92,60
† Rjäsan-Kozlow	5	101
† Warschau-Teresp.	5	100

Bank- und Industrieactien.

		Divid. 1872
Berliner Bank	74	0
Berl. Bankverein	81	5½
Berl. Cassen-Ver.	235	29
Berl. Com. (Ges.)	62,25	0
Berl. Handels-G.	117,25	6½
Berl. Wechslerbk.	91,30	0
Bresl. Discontob.	83,25	2½
Centralb. f. Bauten	48	5
Ctrb. f. Ind. u. Hdl	74,70	4
Danzig. Bankver.	68	3
Danziger Privatb.	114,25	7¾
Darmst. Bank	139,75	10
Deutsche Genoss.-B.	98	3
Deutsche Bank	83	4
Dtsch. Eff.- u. W.	112	9⅛
Deutsche Unionb.	70,50	1
Disc.-Command.	153,10	14
Gew.-Bk. Schuster	62,25	0
Int. Handelsges.	60,25	—
Königsb. Ver.-B.	83	0
Meining. Credit.	88,75	5
Norddeutsche Bank	143,10	10⅛
Oest. Credit-Anst.	—	5⅛
Pom. Ritterfch.-B.	119	9
Preußische Bank	151	20
do. Bodencr.-B.	106,60	0
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	118,90	9½
Preuß. Cred.-Anst.	56,50	0
Schaaffhaus. Bnkv.	114	—
Schles. Bankverein	101	6
Stett. Vereinsbank	80,60	0
Ver.-B. Quistorp	27,50	0
Bauverein Passage	24	—
[illegible] Centralstraße	34,10	5
Deutsche Baugef.	49 90	0
do. Eisnb.-B.-G.	26,25	0
do. Reichs-Cont.	85,20	8
[illegible] Bau-G.	35,90	2½
A. B. Omnibusg.	102	15
[illegible] Baumat.	33,75	0
[illegible]	12,50	—
Nordd.-Pap.-Fabr	43	0
Wöhlert Maschinf.	35	—
Westend-Gesell.	20,60	0
Baltischer Lloyd	29,50	—
Elbing-Eisenb.-B	1	0
Königsbg. Vulkan	28,75	0
[illegible]	7,50	—
Oberschl. Eisenb.-B.	50	5

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1873
Dortm. Union Bgb.	22,90	—
Königs- u. Laurah.	110	—
Stolberg, Zink	26,75	9
do. St.-Pr.	84,75	6⅛
Victoria-Hütte	55	—

Wechsel-Cours v. 26. Febr.

Amsterdam	8 Tg.	3½	—
do.	2 Mn	3½	—
London	3 Tg	3½	—
do.	3 Mn.	3½	—
Paris	8 Tg	4	—
Belg. Bankpl.	8 Tg	3	—
do.	2 Mn	3	—
Wien	8 Tg	4½	182,90
do.	2 Mn	4½	181,60
Petersburg	3 Wch.	5½	282,40
do.	3 Mn	5½	280,40
Warschau	8 Tag	5½	288 20

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	9,58
Sovereigns	20,46
Napoleonsd'or	16,30
Imperials	16,75
Dollar	4,19
Fremde Banknoten	99,87
Oesterreichische Bankn.	182,95
do. Silbergulden	193
Russische Banknoten	283,50

Durch die Geburt eines Knaben wurden erfreut

F. Rodewald und Frau.

Gummersbach, 2. März. 1875.

Verspätet!

Die Verlobung unserer Tochter **Auguste** mit dem Königl. Waldwärter Hrn. **Gustav Schwede** aus der Oberförsterei Philippi beehren wir uns hiermit statt besonderer Anzeige mitzutheilen. (1741

Fuchswinkel, 19. Febr. 1875.

Der Königl. Förster **Blenwald** nebst Frau.

Heute Morgen 4 Uhr entschlief sanft in seinem 83. Lebensjahre unser Vater, Groß- und Schwiegervater, der Hauptmann a. D. **Bellgardt.**

Dieses zeigen, statt besonderer Meldung, tief betrübt an

die Hinterbliebenen.

Danzig, den 2. März 1875. (1732

Todes-Anzeige.

Mein geliebter Bruder, **Leberecht Laade,** Kais. Russ. Kammermusiker und Professor am Conservatorium zu St. Petersburg, ist daselbst nach längeren Leiden am 27. Febr. sanft entschlafen.

Danzig, 1. März 1875.

1755) **Friedrich Laade.**

Bekanntmachung.

Nachdem in Folge der Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer die Königliche Steuer-Controle in Strohteich mit dem 1. Januar 1875 eingegangen ist und somit auch die bisher durch den betreffenden Königlichen Steuerbeamten bis zum Schluße des Jahres 1874 ausgeführte Controle über die erhobenen städtischen Stromgefälle aufgehört hat, wird fortan eine Revision der Erhebung der Stromgelder in der Weise eintreten, daß die Quittungen gelegentlich durch den Steuer-Aufseher Plotzki und den Brückenmeister Alberti revidirt werden. Zu diesem Zwecke wird der Coupon an den Quittungen ganz fortgelassen und dagegen auf diesen Quittungen mit gesperrter Schrift aufgedruckt sein, daß dieselben — bei Vermeidung nochmaliger Zahlung — aufzubewahren und den Controlbeamten auf Erfordern vorzuzeigen sind. (1738

Danzig, den 25. Februar 1875.

Der Magistrat.



Schiffs-Auction.

Das im hiesigen Hafen liegende Barkschiff

„Victoria"

soll im Termin am **23. März c.,** Nachmittags 4 Uhr, im Comtoir der Unterzeichneten, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Das Schiff ist im Jahre 1858 in Sunderland gebaut, 1871 daselbst einer gründlichen Reparatur unterzogen und hat 1874 einen neuen Beschlag von Yellow-Metall erhalten. Dasselbe ist 133′ lang, 27′85 breit, 18′5 tief, ist auf 442 62/100 Reg.-Tons oder 287 Normal-Last vermessen und hat zuletzt in New-York ca. 3000 Quarters Weizen geladen. Classificirt ist dasselbe im Britischen Lloyd A. I. auf 7 Jahre von 1869 an.

Nähere Auskunft ertheilen

Aug. Wolff & Co.,
Schiffs-Makler.

Danzig, 1. März 1875. (1744

Bücher-Auction

Altstädtischen Grab. No. 108.

Freitag, den 5. März cr., von 10 Uhr ab, werde ich aus dem Nachlasse des Herrn Nötzel eine Bibliothek, bestehend aus ca. 3000 Bänden historischen, belletristischen 2c. Inhalts, Bücherspinde und 3 lange Tische meistbietend gegen baare Zahlung versteigern, wozu höflichst einlade.

A. Collet, Auctionator.

Die Erneuerungsloose 3. Klasse 151. Königl. Lotterie, sind — unter Vorzeigung der bezüglichen Loose 2. Klasse —

bis zum zwölften März, Abends 6 Uhr,

bei Verlust des Anrechts, einzulösen.

1641) **B. Kabus,**
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Loose zur 5. großen Mecklenburgischen Pferdeverloosung zu Neubrandenburg, à 3 Rmrk., sind zu haben bei **Müller & Co.,**

1737) Comtoir, Holzgasse 2.

Die elegantesten Visitenkarten liefern wir von jetzt ab für 1 Mark = 10 Sgr.

Muster liegen in unserem Comtoir zur Ansicht. **Müller & Co.,**

1737) Comtoir, Holzgasse 2.

Die erwartete Sendung feiner böhmischer Daunen

von 4 bis 9 M. erhielt so eben und empfiehlt (1752

Otto Retzlaff.

Wasserklar gereinigtes Oel.

Neben unserm Jagdrequisiten-, Munitions-, Waffen- und Nähmaschinen-Lager, halten Lager von vorzüglichen Oelen für Näh- und andere feine Maschinen und Schlösser. Es wird von ½ Sgr an und flaschenweise verkauft. **C. Hess & Sohn, Breitg. 93.**

Echtes Harlemer Oel

empfiehlt in Originalflaschen zu den bekannt billigsten Engros-Preisen

Albert Neumann,
Langenmarkt No. 3, vis-à-vis der Börse.

Tücht. **Landwirthinnen** m. g. Z. empf. das Gef.-B. Kohlenmarkt 30, Danzig.

Das

Schuh- & Stiefel-Lager

von

L. H. Schneider

empfiehlt (1735

die elegantesten Fußbekleidungen

in bekannt bester Qualität und größter Auswahl für Herren, Damen u. Kinder.

Jopeng. 26. L. H. Schneider, Jopeng. 26.

Kidleder-Crême halte stets auf Lager.

Fourniere!

Mahagoni Pyramiden-, Mahagoni Messerschnitt-
Amerikanisch Nussbaum-Maser-, gefl. Nussbaum-
do. Nussbaum-Messerschnitt-
do. Nussbaum-Pyramiden-
Schlichte Satin-, Satin Moirée-
Jakaranda- } **Fourniere**

sind zu den billigsten Preisen **Hundegasse No. 50** zu haben. (1681

Nach Ansicht der **berühmtesten Aerzte** sind von allen neuerdings so vielseitig aufgetauchten **Malz-Präparaten** die **Schering'schen** am **empfehlenswerthesten.** Dieselben sind in nachstehend verzeichneten Compositionen zu haben in

Hermann Lietzau's

Apotheke und Droguerie,

Holzmarkt No. 1:

Malz-Extract, rein,
Malz-Extract mit Eisen,
Malz-Extract mit Chinin,
Malz-Extract mit Kalkphosphat,
Malz-Extract mit Jod,
Malz-Extract mit Jod-Eisen,

außerdem empfehle:

Malz-Extract mit Fenchelhonig,
Eisen-Leberthran,
Pepsin-Essenz (Verdauungsflüssigkeit),
Liebe-Liebig's Nährmittel,
Henry Nestle's Kindermehl,
Leguminose, Kraft-Suppenmehl,
Racahout des Arabes,
Cacao-Präparate,
Fleisch-Extract,
Condensirte Milch,
Feinst. medic. Ober-Ungarwein etc. etc.

Aufträge von außerhalb werden sofort effectuirt. Emballage franco. (1774

Herings-Auction.

Dienstag, den 9. März 1875, Vormitt. 10 Uhr,

Auction auf dem Hofe der Herren **F. Boehm & Co.** über

Norwegische Fettheringe diverser Marken und Tornbellies.

1736) **Mellien. Ehrlich.**

Mittwoch, d. 3., und Donnerstag, d. 4. März,

kommen in dem

Gr. Ausverkauf

des zur A. Bergschen Concurs-Masse gehörigen Waaren-Lagers **Portechaisengasse No. 8**

zu gerichtlichen Taxpreisen

zum Verkauf:

Gardinen-Zeuge, Glacée- und Zwirn-Handschuhe, seidene und wollene Tücher und Shäwlchen, leinene Tücher, Schürzen, wollene und Morgenhauben, Kragen, Stulpen, Vorhemden, Shlipse, Einsätze, Striche, Seiden- u. Sammet-Band, Federn, Blumen, Ripse, Taffet, Sammet u. Tarlatan, Brüsseler Nett, Mull, Futtergaze, Gardinen-Net, Garnirte und ungarnirte Damen-Winterhüte, Capotten. (1754

Geöffnet von 9 bis 12 Uhr Vormittags und 2 bis 6 Uhr Nachmittags.

Zum Fähnrich- u. Freiwilligen-Examen bereitet vor

Prediger de Beer. Fischmarkt 25, 2 Tr.

Zum Selonke'schen Maskenballe empfehle **Mönchskutten, Dominos und Gesichtslarven,** so wie **Charakter-Anzüge,** z. B. Figaros, Griechen, Schotten, Gretchen-Costüm, Schornsteinfeger, Matrosen 2c. nebst Billets zu den allerbilligsten Preisen.

1659) **Max Cohn.**

Masken-Costüms:

Dominos, Mönchskutten, Gesichtsmasken und Maskenbillette empfiehlt

Herm. Volkmann,

1770) **Matzkauschegasse No. 8.**

Corsets

in jeder Façon,

à Stück 6½, 7½, 10, 12½, 15, 17½, 20, 22½, 25, 30 Sgr.

Kiehl & Pitschel,

71. Langgasse 71. (1771

Reisekoffer

empfiehlt zu herabgesetzten Preisen zum Ausverkauf (1747

F. W. H. Stachowitz,
Vorstädt. Graben 8.

Für Einquartierung!

Eiserne zusammenlegbare Bettstellen

jeder Art, **Seegras-Matratzen, wollene Schlafdecken** empfehlen billigst

Oertell & Hundius,

72. Langgasse. (1745

Ungewaschene Wolle

von ganzen Heerden kauft zum höchsten Preise und bittet um Anstellung

M. Blumberg,

1748) **Danzig.**

---

250 Mille Mauersteine

hat gleich nach Eröffnung der Schifffahrt, franco Danzig zu liefern, disponibel **Leop. Schwartz.**

1753)

Strohhüte

zum Waschen und Modernisiren

befördert

Maria Wetzel.

Neue Façons liegen zur Ansicht. (9897

Verkauf

angefangener und fertiger

Tapisserie-Arbeiten aus Berlin.

Eine reiche Auswahl der geschmackvollsten Arbeiten, darunter Schlummerkissen, Reise- und Jagdtaschen u. s. w. und kleine Phantasie-Gegenstände von 5 Sgr. an, erlaube ich mir einem geehrten Publikum hierdurch zu empfehlen. **C. L. Köhly, Wittwe,**

1746) **Langgasse 71, 2. Etage.**

Ein Haus in gutem, baulichen Zustande, wird bei 2000 Thlr. Anzahlung zu kaufen gesucht. Adr. mit Preisangabe werden u. 1729 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Meine, im Kirchdorf Seefeld, Kr. Carthaus, 3½ Meilen von Danzig hart an der Chaussee belegene

Gast- u. Schankwirthschaft

mit **12 Morgen Land,** welche wegen plötzlich eingetretener langwieriger Krankheit des Pächters zum 1. April pachtlos wird, bin ich willens zu verkaufen oder weiter zu verpachten. Reflectanten mögen sich um Auskunft an mich wenden.

Seefeld bei Zuckau. (1666

Anna Hildebrandt.

Ein **massiver Speicher,** Etagen 9 Fuß hoch, äußerst günstige Lage, zum Ausbau von Wohn- oder Fabrik-Gebäuden geeignet, ist zu verkaufen. Näheres zu erfahren u. 1751 i. d. Exp. d. Ztg.

Um Anschläge von zu verkaufenden Besitzungen jeder Größe bittet

E. L. Ittrich.

1712) **Comtoir: Poggenpfuhl 78.**

Ein recht guter, mahagoni **Stutzflügel** ist umständeh. billig zu verkaufen. Näheres **Frauengasse 29.** (1757

Ein noch brauchbarer Dampfkessel von 24 Pferdekraft ist zu verkaufen Mühle Heiligenbeil. (1763

Hypothekencapital,

mit und ohne Amortisation, selbst 2te Stelle unkündbar, hinter der Landschaft, in jeder Höhe zu begeben durch

E. L. Ittrich,

1713) Comtoir: Poggenpfuhl No. 78.

8- bis 10,000 Thaler

werden auf ein bei Danzig belegenes Grundstück im Werthe von 30,000 Rt. zur ersten Stelle gesucht und werden Offerten unter No. 1573 in der Exped. d. Ztg. erbeten

---

Zur **Vergrößerung** eines hiesigen lucrativen Kurzwaaren-Geschäftes wird ein junger Mann mit einigem Capital als Theilnehmer gesucht. Kaufmännische Kenntnisse nicht erforderlich. **Adressen** u. 1758 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Zur selbstständigen Führung eines Haushalts sucht eine gebildete Dame, in allen Zweigen der Wirthschaft erfahren, hierüber die besten Zeugnisse aufzuweisen, ein Engagement zum 1. April. Adr. werden u. 1676 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Zur sofortigen Besetzung einer zweiten Lehrerstelle wird ein **Elementarlehrer** gesucht, dessen Einkommen in 144 Thaler baar, freier Wohnung und freiem Brennmaterial bestehen soll. Bewerber erfahren den Ort i. d. Exp. d. Ztg. (1738

Eine **französische Lehrerin,** die auch der englischen Sprache vollständig mächtig und musikalisch ist, sucht eine Stelle als **Erzieherin,** womöglich in der Stadt.

Näheres **Gr. Gerbergasse 5, part.**

Conditor-Lehrling.

Einen wohlerzogenen Knaben zur Erlernung der Conditorei sucht

Eduard Grentzenberg.

Ein junger Mann, **Materialist,** wird mit guten Empfehlungen zum 1. April zu engagiren gesucht. Adressen mit Angabe jetziger Stellung u. 1756 i. d. Exp. d. Ztg. abzugeben.

Ein umsichtsv., solider, ordentlicher und cautionsfähiger Mann sucht eine Stelle als **Aufseher, Kassirer** oder **Schließer.** Zu erfragen **Schw. Meer 32.** (1769

Landwirthinnen, welche perfect die feinere Küche verstehen, werden für innere Wirthschaften bei hohem Gehalt gesucht durch **J. Hardegen,** Jopengasse 57.

Ein mit dem **Speditionsfach,** sowie **russischen Zollwesen u. sämmtlichen Comtoirarbeiten** vertrauter junger Mann sucht veränderungshalber anderweitiges Engagement. Gef. Adressen beliebe man u. 1723 i. d. Exp. d. Ztg. abzugeben.

Ein **anständiges junges Mädchen** wird für ein feines Geschäft nach auswärts gesucht. Persönliche Meld. Mittwoch und Donnerstag, Nachm. von 2—6 Uhr, Zapfengasse No. 12, 2 Tr. h. (1761

Einen Lehrling für sein Colonialwaaren-Geschäft sucht **Carl Wallisch,** Pfefferstadt 38.

Eine gut gelegene **Restauration,** Billard und vollständiges Inventarium soll Verhältnisse halber verpachtet werden. Die Uebernahme erfordert 3—400 Rt. Adressen unter 1773 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Ich suche von sofort für mei Manufactur- und Mützenfournituren-Geschäft einen

Commis

(tüchtigen Verkäufer) sowie einen Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen. Max Cohn,

1765) **Danzig, 1. Damm 10.**

Ein geübter Friseur-Gehilfe findet bei gutem Salair Condition bei

1776) **Julius Sauer** jun.,
Coiffeur, Portechaisengasse.

Eine Dame in gesetztem Alter, die eine Reihe von Jahren als Erzieherin conditionirte und vorzugsweise das Stillleben liebt, wünscht eine einzelne alte Dame treu und sorgsam zu pflegen und ihr gleichzeitig Gesellschaft leisten zu dürfen. Gefällig Offerten unter 1775 bittet man in de Expedition d. Ztg. niederlegen zu wollen.

Für unser Materialwaaren-Geschäft suchen einen **Lehrling** per 1. April.

Gebr. Pruegel, vormals **W. d. Veer Ww.**

Ein junges, anständiges Mädchen sucht unter bescheidenen Ansprüchen, zu ihrer weiteren Ausbildung, eine Stelle als Verkäuferin in irgend einem offenen Geschäft, mit Ausnahme eines Schankgeschäft. Näheres bei Hrn. Prediger Dr. **Weinling,** Frauengasse, in den Vormittags-Stunden. (1733

Eine möblirte Wohnung

mit allem Zubehör, Badebude, Pferdestal., ist zu vermiethen auf dem Gute **Carlikau** bei **Zoppot.** (725

Das Ladenlokal Langenmarkt No. 21 ist zum 1. April cr. zu vermiethen. (7952

Hundegasse 77 ist der Laden mit Wohnung, Vorrathsraum, kl. Hof 2c. zu vermiethen. (1459

Jopengasse 32 sind zwei fein möbl. Zimmer, mit auch ohne Burschengelaß, zu verm. Zu erfragen unten.

Armen-Unterstützungs-Verein.

Mittwoch, den 3. März cr., finden die Bezirkssitzungen statt.

Der Vorstand.

Generalversammlung

der Molkereigenossenschaft zu Nikolaiken, Kreis Stuhm. Eingetragene Genossenschaft,

Donnerstag, den 4. d. M.,
Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

1. Genehmigung des Ankaufs von Grund und Boden.
2. Vorlage des Bauplanes und Kostenanschlages.

Czerpienten per Altmark, 1. März 1875.

Der Vorstand.

1742) C. Schade.

Verein für kleinere Kunstarbeiten.

Mittwoch, den 3. März cr., präcise 8 Uhr, im Vereinslocale

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Besprechung betreffs des Stiftungsfestes und Ergänzung des Etats pro 1874/75.
2. Vortrag über Geschichte der Lithographie. II. Theil.

Der Vorstand. (1730

Kaufmännischer Verein.

Donnerstag, den 4. März, Abends 8 Uhr, Besprechungen und Mittheilungen; präcise 9 Uhr: Vortrag des Hrn. Maler Briesewitz über **die schwarzen Diamanten Englands.** Gäste haben Zutritt.

Sonnabend, den 6. März: **Viertes Tanzkränzchen.** (1728

Sängerbund.

Die Uebungsstunden finden von jetzt ab jeden **Donnerstag** Abends 8 Uhr im Uebungslocale statt. (816

(VI.) **Mittwoch, 3. März, im Gewerbehaussaale, zur Erhaltung der hiesigen** 4 **Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten:**

Vorlesung des Herrn Baumeister Otto: „Danzig und seine Bauwerke."

Anfang: Sieben Uhr Abends. Einlaßpreis: 1 Mark. (1529

Stadt-Theater.

Mittwoch, 3. März. (Ab. susp.) Vorletztes Gastspiel des Frl. **Bognär: Der Sonnwendhof.** Schauspiel in 5 Akten von Mosenthal.

Donnerstag, 4. März. (6. Abonnem. 9.) Gastspiel des Hrn. **Erdmann: Rienzi.**

Freitag, den 5. März. (Ab. susp.) Letztes Gastspiel des Frl. **Bognär: Die Cameliendame.** Schauspiel in 5 Acten von A. Dumas.

NB. Die bereits angekündigte Vorstellung von „Freud und Leid" zum Benefiz für Frau Müller unterbleibt vorläufig wegen Unpäßlichkeit der Frau Lang-Ratthey.

Sonnabend, den 6. März, keine Vorstellung.

Selonke's Theater.

Mittwoch, den 3. März:

Großer Maskenball

mit besonders großartiger Ausstattung und Vorführung lebender Bilder.

Dem Geburtstags-Kinde **A. v. G.** ein donnerndes Hoch, daß die **Lietzau'sche** Arbeits-Stube kracht. (1750

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.